

Auswertung der Umfrage

„Natur erleben verbindet“

durchgeführt mit MitarbeiterInnen der deutschen Naturparke

für den Verband Deutscher Naturparke (VDN)

von Rita Gazdag und J. Michael Fischell

Im Auftrag von BIM e.V.

2017

Inhaltsverzeichnis

EINFÜHRUNG I.....	3
<i>NATURERFAHRUNG UND NATURERLEBNIS ALS MÖGLICHE WEGE ZU INTEGRATION UND INKLUSION VON GEFLÜCHTETEN MENSCHEN, MENSCHEN MIT MIGRATIONSHINTERGRUND UND AUS SOZIAL BENACHTEILIGTEN MILIEUS</i>	<i>3</i>
EINFÜHRUNG II.....	4
<i>KONZEPTION DER UMFRAGEERSTELLUNG</i>	<i>4</i>
AUSWERTUNG DER UMFRAGE I.....	5
<i>DIE VORGEHENSWEISE</i>	<i>5</i>
AUSWERTUNG DER UMFRAGE II.....	6
<i>ANALYSE DER EINZELFRAGEN</i>	<i>6</i>
1. Kontakt zu Menschen aus den Zielgruppen.....	6
2. Einstellungen zur Zusammenarbeit mit den drei Zielgruppen.....	7
3. Über die Wichtigkeit der Zusammenarbeit mit den Zielgruppen	8
4. Bereits bestehende Erfahrungen mit den Zielgruppen.....	10
5. Zusammenarbeit mit anderen Organisationen	11
6. Erfahrungen mit Gruppen, die andere Bedürfnisse haben	13
7. Angebote für Kinder und Erwachsene in den Naturparks.....	15
8. Interesse an der Angebotsentwicklung für die Zielgruppen	16
9. Naturerlebnisangebote in Fremdsprachen durchführen	18
10. Kooperationspartner in der allgemeinen Arbeitspraxis	19
11. Der Bedarf an zweiseitiger Kommunikation.....	20
12. Ideen und Anregungen der Naturpark-MitarbeiterInnen für die zielgruppengerechte Gestaltung von Naturerlebnisangeboten	21
13. Erwartungen an den VDN in der bundesweiten Umsetzung der Initiative	22
14. Der erwartete Gewinn des VDN-Projektes "Natur erleben verbindet" für Naturparke.....	23
15. Der persönliche Gewinn für die Naturpark-MitarbeiterInnen	24
16. Erwartungen an die großen VDN-Workshops in November.....	25
17. Über die Nutzung des früheren Leitfadens „Faszination Natur erlebbar machen“.....	26
18. Anregungen und Fragen zum Projekt "Natur erleben verbindet".....	28
19. Nicht-anonymisierte Angaben zur Datenquelle	29
III. INTERPRETATION DER ERGEBNISSE UND VIER HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN FÜR DIE PLANUNG DER ZIELGRUPPENGERECHTEN NATURERLEBNISANGEBOTE, FÜR DEN LEITFADEN UND FÜR DIE BUNDESWEITEN QUALIFIZIERUNGSWORKSHOPS.....	30
1. KOMPETENZENTWICKLUNG FÜR EINE INKLUSIVE UND INTERKULTURELLE ÖFFNUNG IN NATURPARKEN FÖRDERN	30
2. ZIELGRUPPENSPEZIFISCHE NATURERLEBNISANGEBOTE ENTWICKELN UND OPTIMIEREN.....	31
3. INKLUSIONSARBEIT DER NATURPARKE AUF BUNDESEBENE ANERKENNEN LASSEN, FINANZIELLE UNTERSTÜTZUNG UND ERWEITERTE PERSONALAUSSTATTUNG SICHERN	32
4. DEN LEITFADEN UND DIE FORTBILDUNG PRAXISORIENTIERT GESTALTEN	33
LITERATURVERZEICHNIS	34

Einführung I.

Naturerfahrung und Naturerlebnis als mögliche Wege zu Integration und Inklusion¹ von geflüchteten Menschen, Menschen mit Migrationshintergrund und aus sozial benachteiligten Milieus

Die Situation sozial benachteiligter Schichten ist oftmals geprägt durch soziale Krisen wie z.B. Armut, Arbeitslosigkeit oder Traumata. Im Vergleich verfügen ärmere Stadtviertel und Landesteile über weniger Freizeitmöglichkeiten, wie zum Beispiel Naturerlebnisangebote und Erholungsräume. Kinder und Erwachsene in sozial benachteiligten Lebensverhältnissen sind daher in besonderem Maße von fehlendem Naturumgang und von Naturentfremdung betroffen (2). Insbesondere für Kinder und Jugendliche aus sozial benachteiligten Schichten wirkt sich das negativ auf ihr Heranwachsen und ihre emotionale Entwicklung aus (3). Menschen mit Migrationshintergrund und geflüchtete Menschen sind den genannten negativen Faktoren deutlich stärker ausgesetzt. Die spezifischen ökonomisch-sozialen, sprachlichen wie kulturellen Faktoren schaffen Zugangsbarrieren im Leben von Menschen der Zielgruppen für die Nutzung von kulturell-sozialen Einrichtungen, Naturerlebnismöglichkeiten (4) und dementsprechend auch für den Besuch von Naturparks.

Naturerfahrung und naturpädagogisch untermauerte Arbeit in Naturparks für Menschen aus sozial benachteiligten Schichten, mit Migrationshintergrund und Geflüchtete leisten einen Beitrag zur gesellschaftlichen, geografischen und sozialen Einbindungen. In Anbetracht der psychischen und sozialen Belastungen der Zielgruppen kann gerade Naturerleben wertvolle Bewältigungsressourcen stärken. Daneben hilft dies den Zielgruppen, ihr Selbstwert- und Gemeinschaftsgefühl zu stärken und ihre soziale Integration zu verbessern.

Mit dem Projekt „Natur erleben verbindet“ sollen die deutschen Naturparke künftig noch zielgerichteter Menschen aus sozial benachteiligten Schichten, mit Migrationshintergrund sowie Geflüchteten neuen Zugang zum Naturerleben ermöglichen. Hierzu gilt es, Angebote und Maßnahmen zu entwickeln, die den jeweiligen Lebenswelten und sozialen Bedürfnissen gerecht werden (5). Diese Weiterentwicklung von Angeboten bedarf der Erfahrungen der Naturpark-MitarbeiterInnen (Im Weiterem: NP-MitarbeiterInnen). Die Durchführung und Auswertung der vorliegenden Fragebogenaktion dient nicht zuletzt dazu, ihr Wissen und ihre Vorstellungen mit einzubeziehen.

¹ Laut dem *Praxishandbuch Inklusion vor Ort* bedeutet Integration „meist die Eingliederung von Außenstehenden in etwas Bestehendes, dagegen bedeutet „...Inklusion Einbeziehung und Öffnung des Bestehenden...um Teilhabe zu ermöglichen“ (1). Inklusion zielt also eher auf die Umgestaltung und Öffnung der Institution und ihrer Angebote.

Einführung II.

Konzeption der Umfrageerstellung

Dem Verband Deutscher Naturparke (VDN) war es bekannt, dass einige seiner Naturparke in Deutschland bereits Naturbildungsangebote für/mit einer oder mehreren der drei Zielgruppen durchgeführt haben. Ungewiss blieb allerdings, welchen Rahmen und Umfang diese Angebote innerhalb der Naturparke hatten und haben sowie über welche Erfahrungen ihre NP-MitarbeiterInnen zu diesem Thema verfügen.

Schon während der Projektplanung schien es sinnvoll, die Wahrnehmungen, Einstellungen und Erwartungen der NP-MitarbeiterInnen hinsichtlich der Zusammenarbeit mit den Zielgruppen sowie ihre Vorbehalte und eventuellen Einwände zu erfassen.

Die Fragen wurden in folgende Bereiche unterteilt:

- Wahrnehmung und Einstellungen hinsichtlich der Zielgruppe(n): Fragen 2, 3, 8
- Erfahrungen: Fragen 1, 4, 5, 6, 7, 9, 10, 17
- Erwartungen: Fragen 11, 13, 14, 15, 16
- Bereitschaft: Fragen 8, 11
- Methoden / Kenntnisse über das Thema: Fragen 7, 12, 16, 17

Bei der Frage 18 handelt es sich um eine Nachfrage nach Anregungen zum Projekt „Natur erleben verbindet“. Anschließend hatten die NP-MitarbeiterInnen in Frage 19 die Möglichkeit, den Namen ihres Naturparkes anzugeben, damit sie für eventuelle vertiefende Nachfragen und weitere Forschung weiterhin ansprechbar sind. Obwohl der Fragebogen anonymisiert und vertraulich ausgefüllt werden konnte, können die offenen Namensangaben von neunzehn Naturparks helfen, die Befragung mit den einzelnen Naturparks qualitativ weiterzuführen.

Basierend auf den Ergebnissen der Online-Befragung, der Literaturrecherche, der Hospitationen bei Umweltorganisationen und des Erfahrungsaustauschs mit in diesem Bereich bereits engagierten Organisationen, findet die Konzipierung des Leitfadentwurfs als Grundlage für die Arbeit in den Naturparks, sowie als inhaltliches Gerüst der bundesweiten Workshops statt.

Auswertung der Umfrage I.

Die Vorgehensweise

Die Analyse der Fragen erfolgte mit quantitativen bzw. qualitativen Methoden (6, 7). Bei vielen Fragen gab es für die Befragten die Möglichkeit, die angegebenen Daten weiter zu kommentieren. Die überwiegend mit Diagrammen oder Tabellen dargestellte Auswertung konnten wir mit der Analyse der weiterführenden Anregungen und Anmerkungen ergänzen.

Aus den oben genannten Bereichen ergibt sich eine matrixartige Auswertungsmethodologie, in der die Ergebnisse anschließend nicht nur auf einzelnen Fragen basierend, sondern zusammen mit den Beantwortungen aus den gleichen Bereichen interpretiert werden.

Aus 103 Naturparken wurden 69 Fragebögen (67%) beantwortet. Diese hohe Beteiligung zeigt das Engagement der Naturparke. Allerdings haben nicht alle 69 TeilnehmerInnen die Befragung bis zum Ende beantwortet. Von insgesamt 69 TeilnehmerInnen haben wir 40 vollständige, d.h. bis zum Ende – mit minimalen Auslassungen – beantwortete Fragebögen erhalten. Diese haben sich mit der Umfrage etwa zwischen 6 und 43 Minuten lang auseinandergesetzt. Einige äußerten sich umfassend in den Textfeldern zu den qualitativen Fragen oder gaben Kommentare zu ihren Angaben.

Im Gegensatz zu diesen gaben 29 TeilnehmerInnen unvollständige Beantwortungen. Sie haben überwiegend die Entscheidungsfragen beantwortet und / oder die Umfrage zu einem bestimmten Zeitpunkt abgebrochen. Sie haben sich meistens 0,5-5 Minuten lang, selten 15-21 Minuten lang mit der Fragebogen-Beantwortung auseinandergesetzt.

Die Tabellen und die in verschiedenen Formaten dokumentierten Diagramme stammen aus der Daten- und Ergebnisanalyse der Umfrage „Natur erleben verbindet“. Bei der Auswertung einiger Fragen finden sich Zitate der Umfrage-TeilnehmerInnen.

Auswertung der Umfrage II.

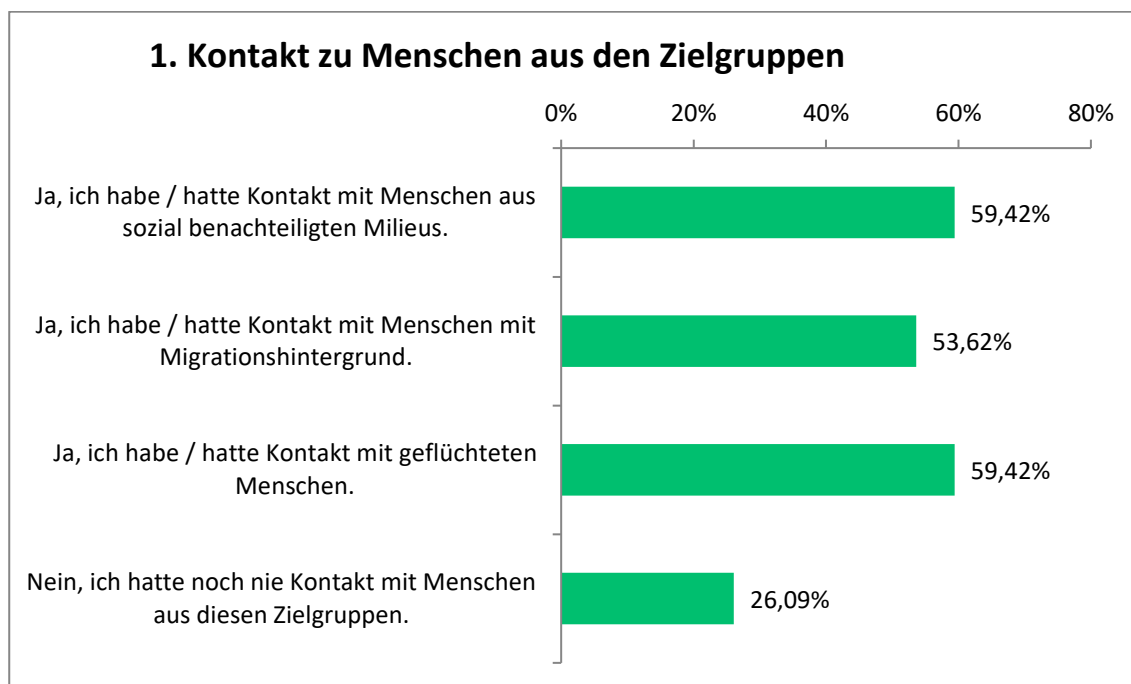
Analyse der Einzelfragen

1. Kontakt zu Menschen aus den Zielgruppen

– Die erste Begegnung ist schon zustande gekommen –

Die große Mehrheit der Befragten hatte schon Begegnungen mit Menschen aus den drei Zielgruppen. Fast 60% der NP-MitarbeiterInnen sind oder waren in persönlichem und/oder beruflichem Kontakt mit Menschen aus sozial benachteiligten Milieus oder mit geflüchteten Menschen, etwa die Hälfte mit Menschen mit Migrationshintergrund.

Aus den einzelnen Fragebögen ist sichtbar, dass etwa ein Viertel der NP-MitarbeiterInnen mit allen drei Zielgruppen bereits Kontakte (28) hatten, aber auch etwa ein Viertel (26) überhaupt noch keine Kontakte zu Menschen aus den Zielgruppen hatten.



Quelle: Frage 1.: „Haben oder hatten Sie schon Kontakt zu Menschen aus diesen Zielgruppen?“ - Mehrfachnennungen waren bei der Angabe möglich. Diagramm aus 69 Beantwortungen.

2. Einstellungen zur Zusammenarbeit mit den drei Zielgruppen

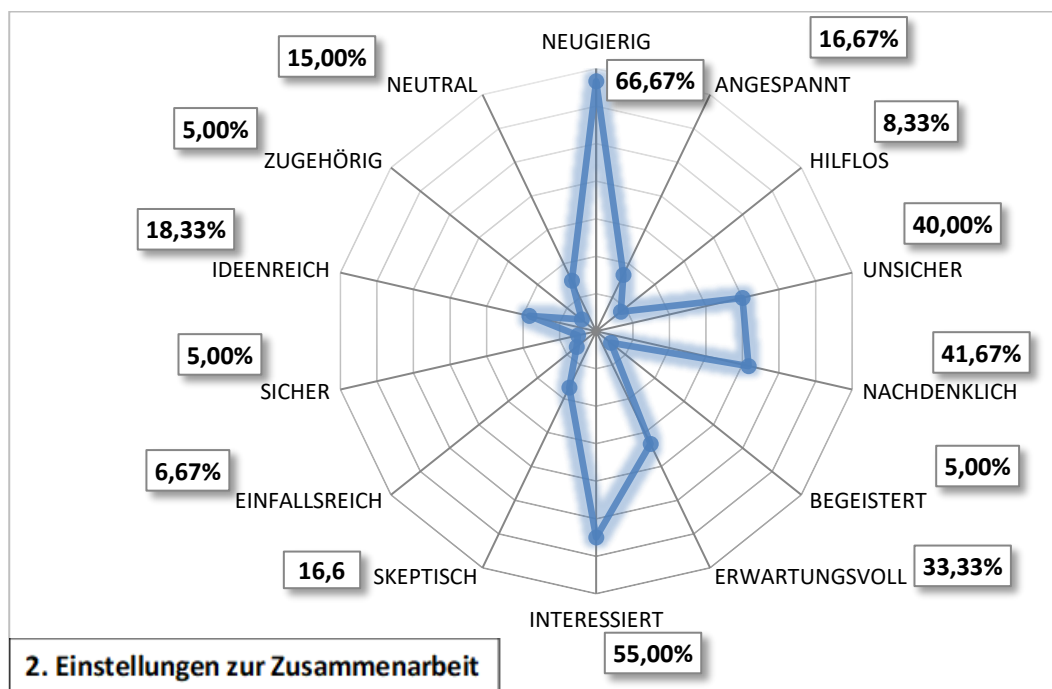
– Zwischen Zweifel und Zuwendung –

Die meisten Antworten deuten darauf hin, dass die Zusammenarbeit mit den drei Zielgruppen großes Interesse und Neugier weckt.

Es ist wichtig zu berücksichtigen, dass trotz vielerlei geäußerten positiven Gefühlen (ideenreich: 11, einfallsreich: 4) das Projekt auch auf eine große Unsicherheit bei signifikanten 40% der TeilnehmerInnen stößt.

Nur aus der Analyse einzelner Fragebögen ist es möglich zu erkennen, dass die meisten TeilnehmerInnen sich mit gemischten Gefühlen der Zusammenarbeit nähern – unabhängig davon, ob sie schon persönlichen Kontakt zu den Zielgruppen gehabt haben und/oder für sie Naturerlebnisprogramme durchgeführt haben. Ihre Einstellung war überwiegend positiv, aber an manchen Stellen auch von Gefühlen der Hilflosigkeit, Unsicherheit und Skepsis geprägt.

„...es ist immer wieder spannend, gestrauchelten Jugendlichen überhaupt einen Gedanken an die Natur zu vermitteln. Alle paar Jahre kommt immer wieder ein Kurs mit Menschen im Berufsvorbereitungsjahr, die vorher in der Regel Schulabbrecher waren.“



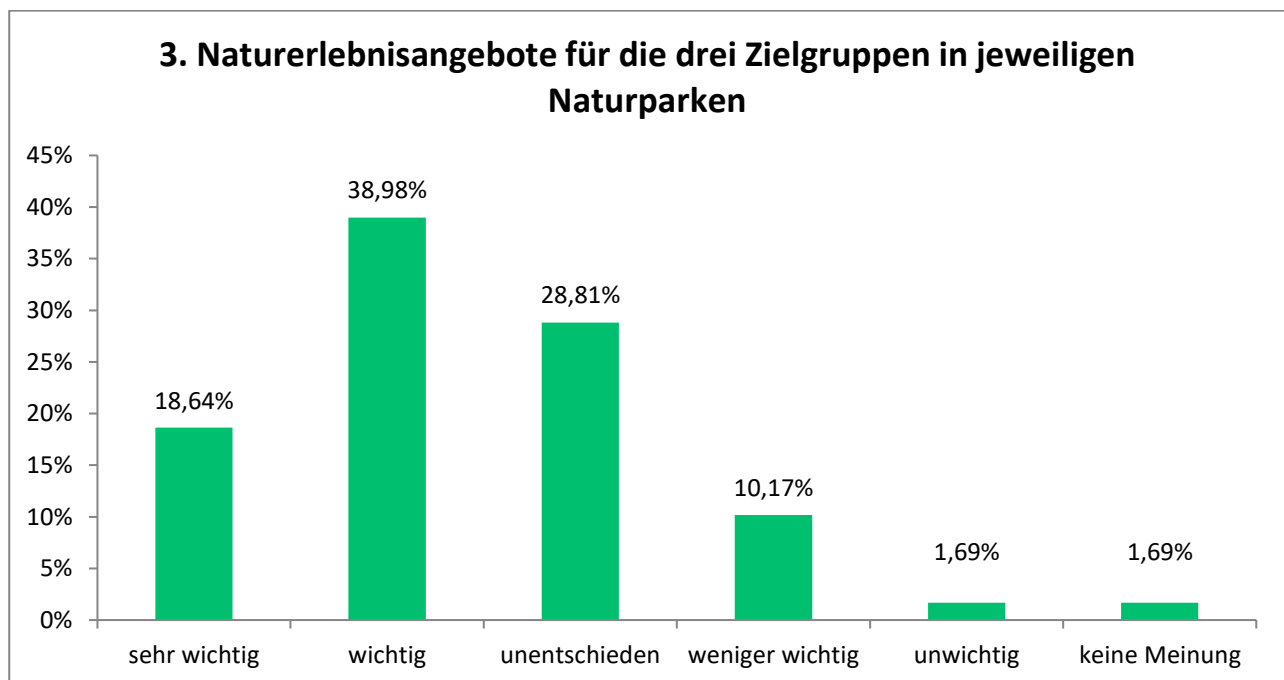
Quelle: Frage 2.: „Was geht Ihnen durch den Kopf, wenn Sie sich mit einer Gruppe von Menschen mit sozialen Schwierigkeiten, mit Migrationshintergrund oder von Geflüchteten in Ihrer alltäglichen Arbeit mit Naturerlebnisangeboten vorstellen? Dann fühle ich mich...“ - Mehrfachnennungen bei der Angabe möglich. Kreisdiagramm aus 60 Beantwortungen.

3. Über die Wichtigkeit der Zusammenarbeit mit den Zielgruppen

– Prioritäten setzen und integrieren? –

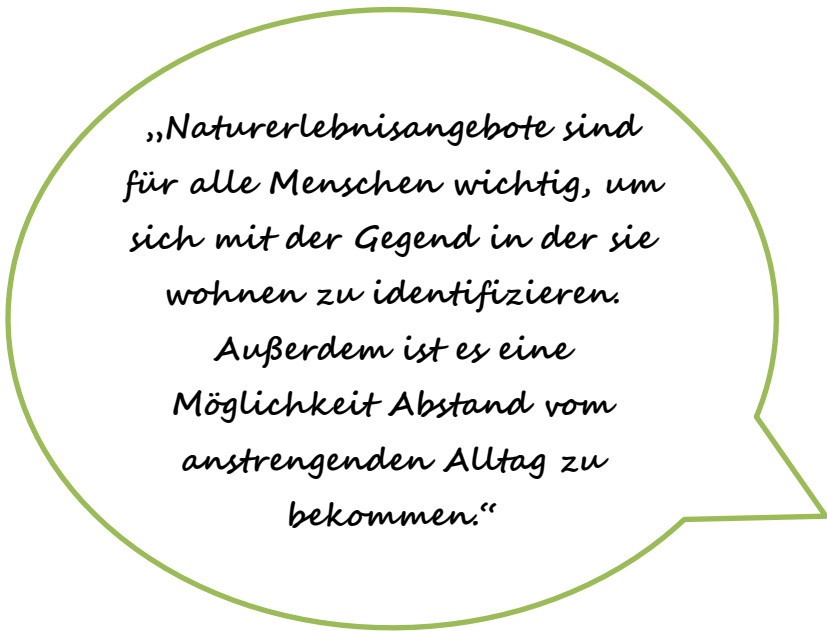
Fast 60% der NP-MitarbeiterInnen finden es „wichtig“ oder „sehr wichtig“, dass es Naturparkangebote auch für die drei Zielgruppen gibt. Dafür werden viele Begründungen genannt, wie z.B. die Geschichte eines Ortes kennen zu lernen, angenehme Erlebnisse in der Natur anzubieten, Stress abzubauen und die Natur als den entscheidenden Rahmen des Lebens in Deutschland verstehen zu lernen etc.

„Auch Naturparke sollten dabei mithelfen, dass diese Gruppen in die Gesellschaft integriert werden und sie sich zugehörig und mitgenommen fühlen. Dabei spielt auch Bildung und insbesondere BNE eine wichtige Rolle. Dazu können Naturparke u. a. beitragen, indem sie diesen Zielgruppen originäre Natur- und Kulturerlebnisse ermöglichen.“



Quelle: Frage 3.: „Für wie wichtig halten Sie es, dass es Naturerlebnisangebote für diese drei Zielgruppen in Ihrem Naturpark gibt?“ – nur Einzelnennungen waren möglich. Diagramm aus 59 Beantwortungen.

Eine Mitarbeiterin fragte sich, welche Bedürfnisse die Zielgruppen hätten, außer sprachliche Barrieren überwinden zu müssen. 28,8% bleiben unentschieden, und etwa 10% finden Naturerlebnisangebote für die Zielgruppen „weniger wichtig“.



„Naturerlebnisangebote sind für alle Menschen wichtig, um sich mit der Gegend in der sie wohnen zu identifizieren. Außerdem ist es eine Möglichkeit Abstand vom anstrengenden Alltag zu bekommen.“

In den Kommentaren sind drei positive (a, b, c) und ein ablehnendes (d) Einstellungscluster zu konstatieren:

a) Naturangebote für die Zielgruppen werden im Sinne der Inklusion, des *Angenommenseins*, der *Zugehörigkeit* und *Identifikation mit der neuen Heimat* befürwortet.

b) Entsprechende Angebote besitzen die positive psychologische Wirkung, Angst- und Unsicherheit bei den Zielgruppen zu vermindern.

c) Konkret geäußerte Ideen sind:

- » Naturparkführer aus den Zielgruppen ausbilden,
- » kostenlose Teilnahme für sozial Benachteiligte an kostenpflichtigen Veranstaltungen des Naturparks über Sponsoren oder Fördermittel,
- » Zielgruppen gezielt bewerben.

d) Unter den eher seltenen Begründungen finden wir verschiedene Erläuterungen: Die Neuangekommenen haben andere wichtigere Bedürfnisse und sollten lieber die Angebote z.B. des Spracherwerbs oder der Bibliothek in Anspruch nehmen, etc.

Es ist unserer Meinung nach bei dieser Auflistung anzumerken, dass die Angebotsentwicklung für geflüchtete Menschen nicht davon beeinflusst werden sollte, dass sie z.B. auch andere Bedürfnisse und Probleme haben - was auch für nicht geflüchtete Menschen zutrifft.

4. Bereits bestehende Erfahrungen mit den Zielgruppen

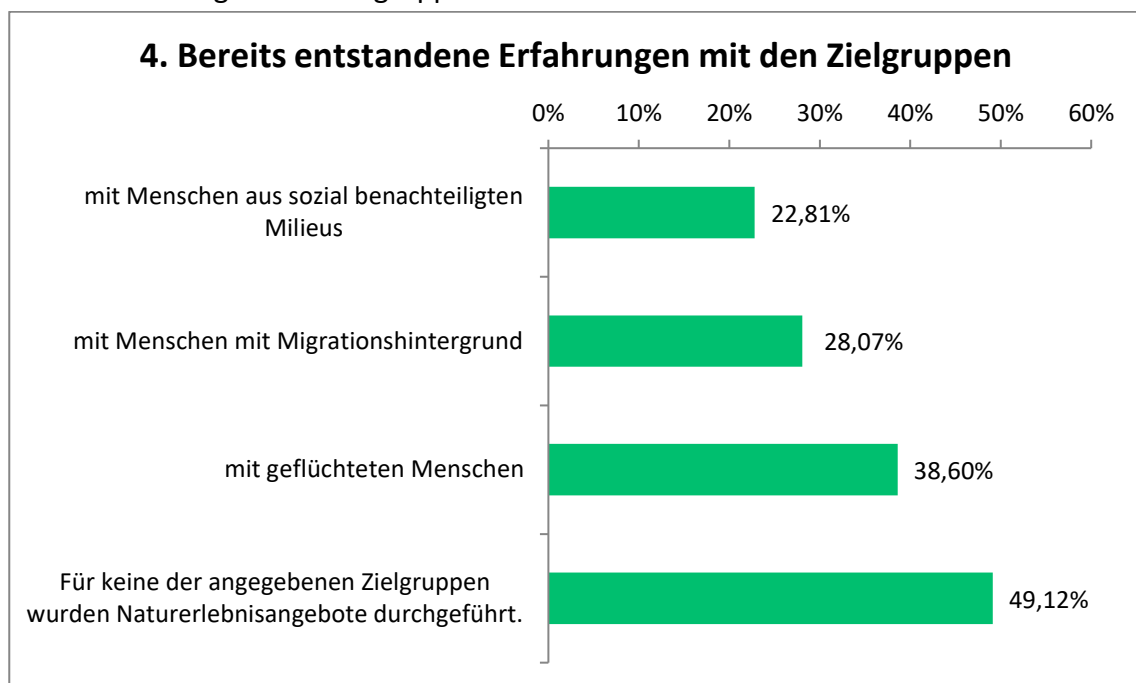
– Bei der Hälfte der Naturparke ist dieser Ansatz neu –

Etwa die Hälfte der Naturparke haben mit den Zielgruppen bisher nicht in ihrem Naturpark zusammenarbeitet, oder Naturerlebnisprogramme für sie durchgeführt. Dies ist bemerkenswert, weil die andere Hälfte schon in ihrem Programm mindestens eine der Zielgruppen involviert hatte. Dies bietet ein hohes Potential für ein Voneinander-Lernen innerhalb der Naturparke Deutschlands.

„Zuerst spürte ich Unsicherheit und Angst vor dem Neuen. Das schlug in Neugier, Interesse und zeitweise in Unbeschwertheit um.“

Die meisten Angebote wurden bisher mit geflüchteten Menschen (39%), die wenigsten mit Menschen aus sozial benachteiligten Milieus (23%) durchgeführt. Zu beachten sind hier allerdings auch Überschneidungen und nicht immer ist eine eindeutige Zuordnungsmöglichkeit von Menschen aus sozial benachteiligten Milieus möglich.

Manche Naturparke geben an, dass finanzielle Schwierigkeiten und Personalmangel die Programmdurchführung für die Zielgruppen behindern.

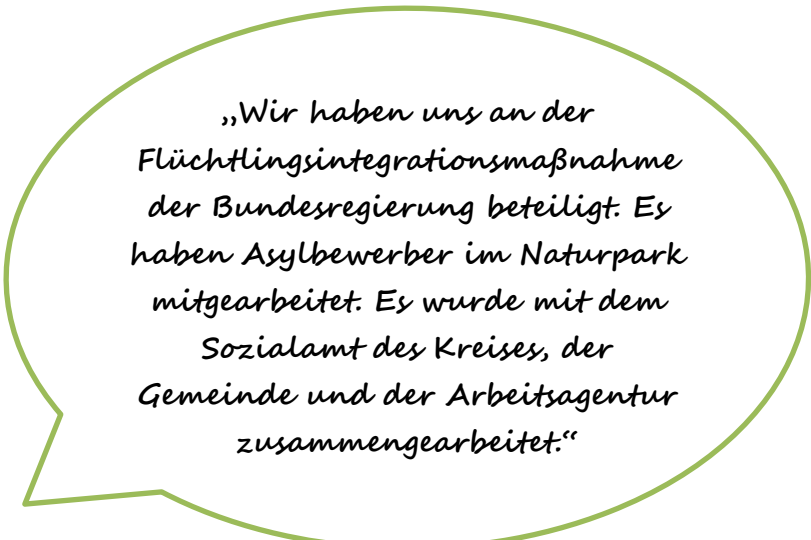


Quelle: Frage 4.: „Wurden bereits mit den genannten Zielgruppen Naturerlebnisangebote in Ihrem Naturpark durchgeführt?“ - Mehrfachnennungen waren möglich. Diagramm aus 57 Beantwortungen.

5. Zusammenarbeit mit anderen Organisationen

– *Gemeinsamkeit und kooperative Mitwirkung fördert die Umsetzung inklusiver Naturbildungsprogramme –*

Am häufigsten wurde mit Organisationen bzw. Verbänden zusammengearbeitet, die Erfahrungen in der Arbeit mit geflüchteten Menschen besitzen; 40%, das sind 2/5 der Befragten. Am zweithäufigsten wurde mit Organisationen bzw. Verbänden zusammengearbeitet, die über Erfahrungen mit Menschen aus sozial benachteiligten Milieus verfügen; ca. 33%, d.h. 1/3 der Befragten.



„Wir haben uns an der Flüchtlingsintegrationsmaßnahme der Bundesregierung beteiligt. Es haben Asylbewerber im Naturpark mitgearbeitet. Es wurde mit dem Sozialamt des Kreises, der Gemeinde und der Arbeitsagentur zusammengearbeitet.“

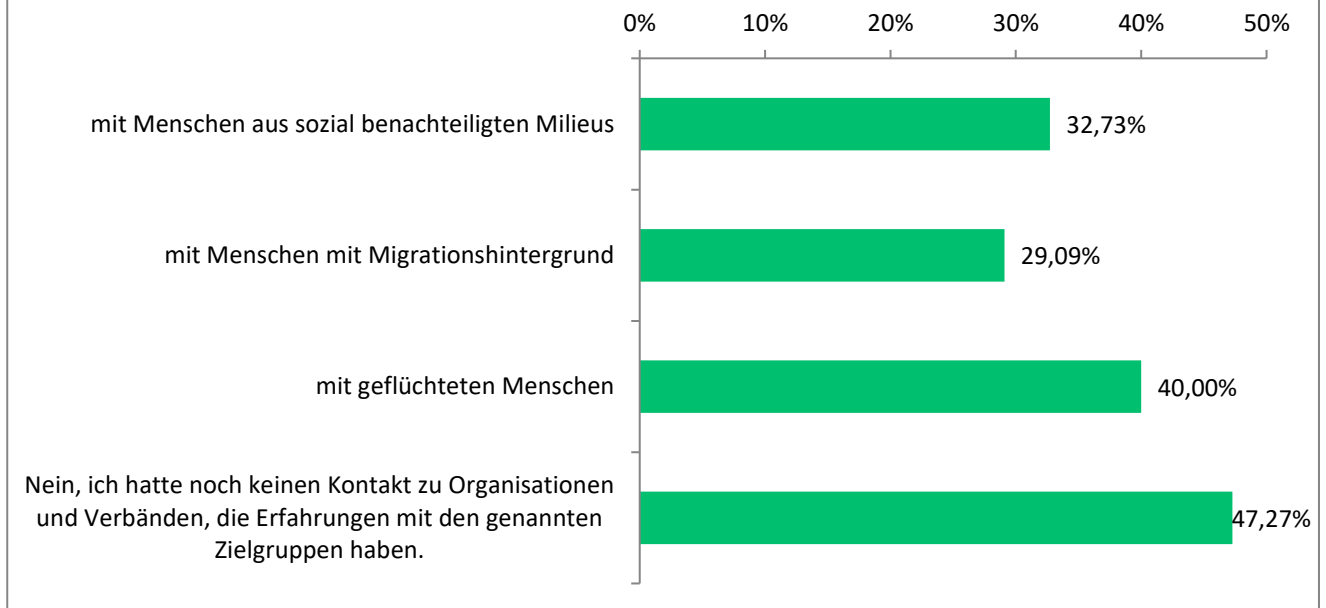
Diese Zahlen sprechen für eine intensive Zusammenarbeit und Nutzung der Erfahrungen der o.g. Organisationen bzw. Verbände. Dafür, dass i.d.R. die Expertise und die Chancen der Zusammenarbeit gesucht/genutzt werden, spricht auch die weitgehende Übereinstimmung des Anteils von durchgeführten Maßnahmen (Frage 4) und der Zusammenarbeit mit den jeweiligen Verbänden/Organisationen. So beträgt zum Beispiel der Anteil der durchgeführten Maßnahmen mit geflüchteten Menschen und der Zusammenarbeit mit Organisationen bzw. Verbänden aus diesem Bereich 39% bzw. 40%.

Ca. 47% der an der Umfrage teilnehmenden Naturparke hatten noch keinen Kontakt zu Organisationen und Verbänden, die Erfahrungen mit den genannten Zielgruppen haben. Dies entspricht den 49%, die noch keine Maßnahmen mit den drei Zielgruppen durchgeführt haben (Frage 4).

In den Kommentaren wurde eine Reihe von Beispielen von Organisationen genannt, mit denen die Zusammenarbeit gesucht/getätigt wurde:

- » Netzwerke der Flüchtlingsarbeit, z. B. Flüchtlingscafés, Caritas, Lebenshilfe
- » Arbeitslosenverbände
- » Gemeinde- und Landeskreisverwaltung
- » Erziehungsberatungsstellen
- » Schulen und Stadtjugendpflege
- » Kirchen und zugehörige Organisationen
- » Nichtregierungsorganisationen, die in der Umweltbildung tätig sind
- » VHS und der Verband der Naturfreunde.

5. Zusammenarbeit mit Organisationen



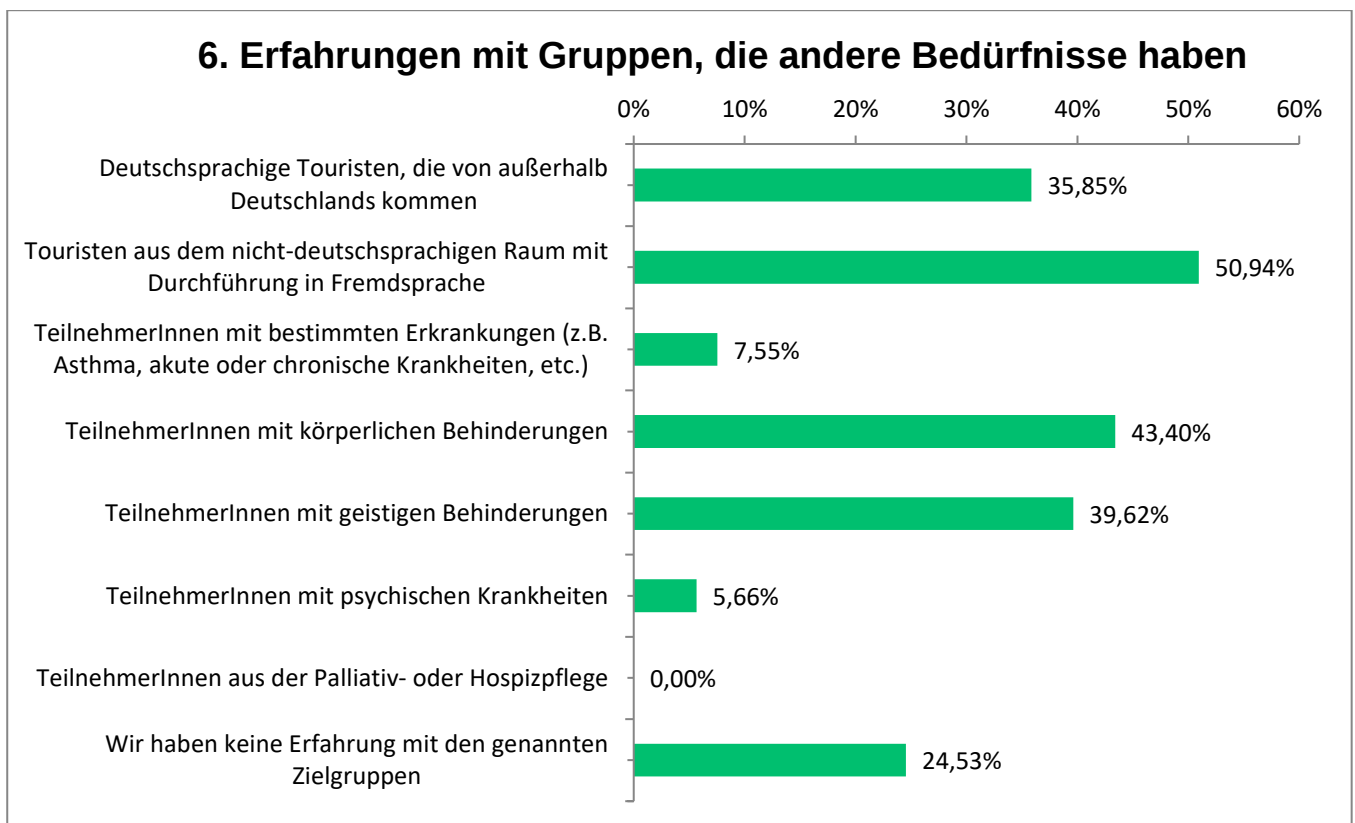
Quelle: Frage 5.: „Haben Sie schon mit Organisationen und Verbänden zusammengearbeitet, die Erfahrungen mit den genannten Zielgruppen haben?“ Mehrfachnennungen waren möglich.“
Diagramm aus 55 Beantwortungen.

6. Erfahrungen mit Gruppen, die andere Bedürfnisse haben

– Mit Offenheit und Freude trotz hartnäckiger Aufgaben –

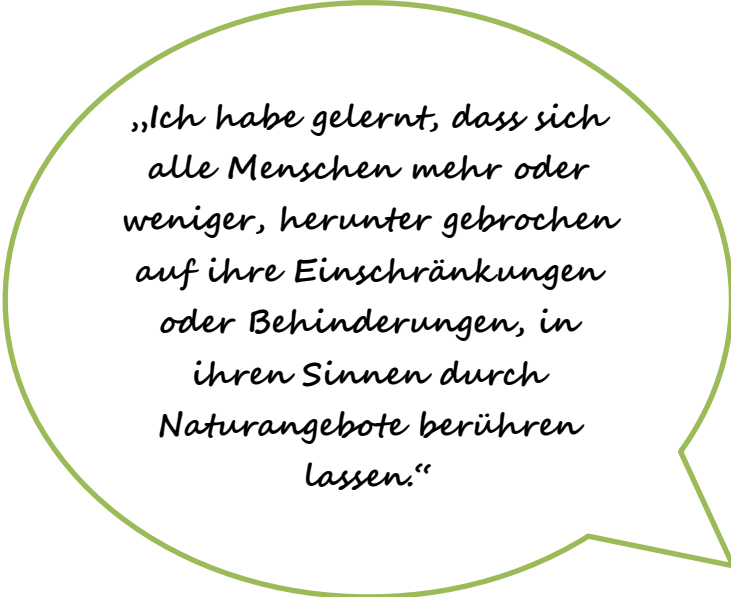
Die größten Erfahrungen in der Planung und der Durchführung von Naturerlebnisangeboten weisen die NP-MitarbeiterInnen vor, die mit Touristen in Fremdsprachen sprechen. Die dazu genannten Fremdsprachen finden sich in der Auswertung der Frage 9.

Auf eine signifikant große Gruppe der Befragten verweisen ca. 40%, die über Erfahrungen mit TeilnehmerInnen mit körperlichen bzw. geistigen Behinderungen verfügen. Dieses Ergebnis spiegelt den Aufwand der Naturparke wieder, die sich in den letzten Jahren für die barrierefreie Gestaltung der Naturparke engagiert.



Quelle: Frage 6.: „Haben Sie weiterhin Erfahrung in der Gestaltung und Durchführung von Naturerlebnisangeboten für die folgenden Zielgruppen?“ - Mehrfachnennungen waren möglich.

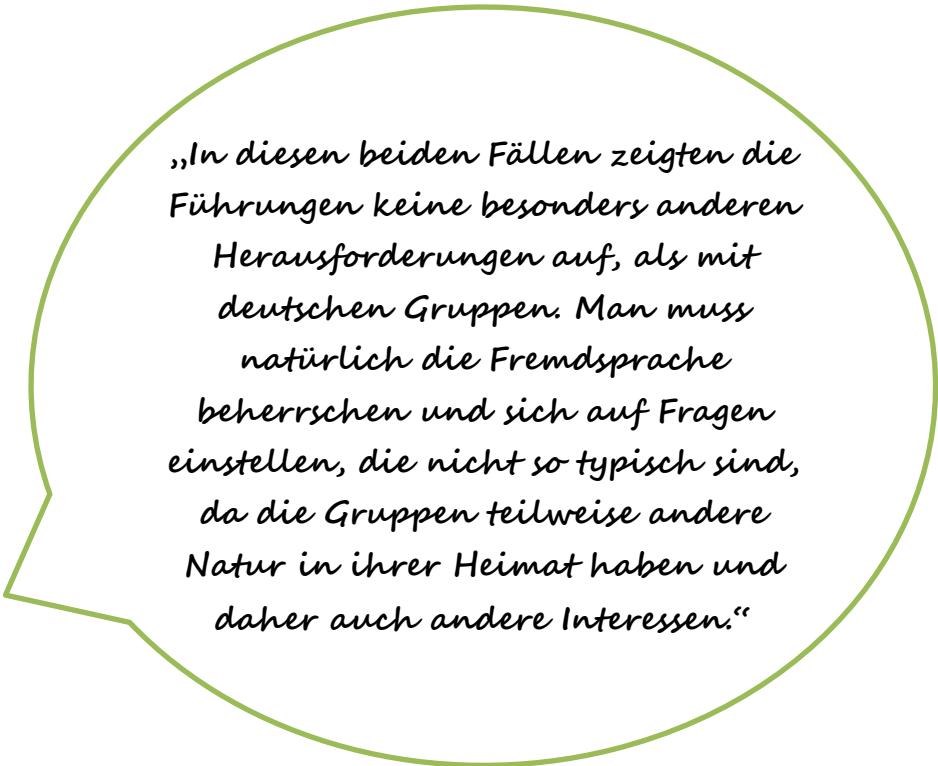
Allerdings stellt das Diagramm auch dar, dass ein Viertel der teilnehmenden Naturparke noch nie in ihrer täglichen Arbeit mit diesen Gruppen umzugehen hatte, die mit ihren besonderen Bedürfnissen eine Herausforderung darstellen und komplexe Vorbereitungen von Aktivitäten erfordern.



„Ich habe gelernt, dass sich alle Menschen mehr oder weniger, herunter gebrochen auf ihre Einschränkungen oder Behinderungen, in ihren Sinnen durch Naturangebote berühren lassen.“

In den Kommentaren wird zum Beispiel über Angebote für Seheingeschränkte bzw. blinde Gäste und für gehörgeschädigte Menschen berichtet, die auch für Referentinnen teilweise eine „neue Erfahrung“ bedeuteten.

Auf jeden Fall sei es wichtig, in den Gesprächen mit den Betroffenen bzw. Betreuern im Vorfeld die besonderen Bedarfe abzuklären, eine intensivere Vorbereitung zu tätigen und Kontakt zu Einrichtungen zu pflegen. Mit Hilfe des Dialogs stellten sich die Maßnahmen „meist einfacher als angenommen heraus“, bereiteten viel Spaß und Freude. Wesentlich sei aber auch der „Abbau vermeintlicher Barrieren im Kopf“.



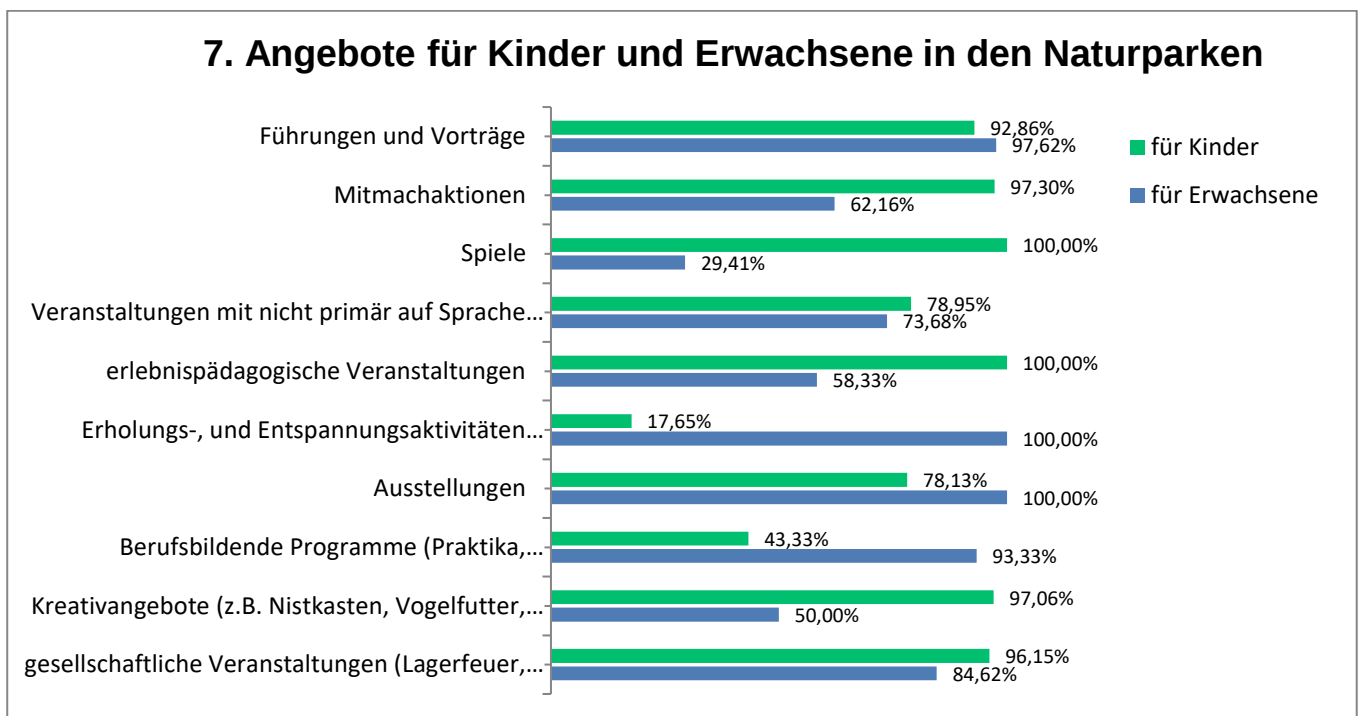
„In diesen beiden Fällen zeigten die Führungen keine besonders anderen Herausforderungen auf, als mit deutschen Gruppen. Man muss natürlich die Fremdsprache beherrschen und sich auf Fragen einstellen, die nicht so typisch sind, da die Gruppen teilweise andere Natur in ihrer Heimat haben und daher auch andere Interessen.“

7. Angebote für Kinder und Erwachsene in den Naturparken

– Das angefragte Angebotsspektrum ist vorhanden und breit aufgestellt –

Für Kinder werden v.a. Spiele, Veranstaltungen mit nicht primär auf Sprache basierenden Methoden (z.B. Sinnesführungen) und erlebnispädagogische Veranstaltungen (zu 100%!), sowie Mitmachaktionen und Kreativangebote (zu 98%, bzw. 97%) in den Naturparken durchgeführt. Dies stellt eine hervorragende Basis für Angebote mit allen drei Zielgruppen dar. Nach Meinung von Experten sowie aus den Ergebnissen der „Good-practice-Analysen“, ist es gerade diese Art weniger sprachzentrierter Maßnahmen, die für die Zielgruppen im Projekt zu empfehlen ist.

Bei den erwachsenen BesucherInnen stehen „Erholung/Entspannung“ und „Ausstellungen“ (zu je 100%), gefolgt von „Führungen und Vorträgen“ und „berufsbildenden Programmen“ vorne auf der Liste der Angebote (zu 98% bzw. 93%).



Frage 7.: „Welche Angebote werden in Ihrem Naturpark durchgeführt?“ Mehrfachnennungen sind möglich, Darstellung aus 46 Beantwortungen. Die Antwortoptionen waren:

- Führungen und Vorträge
- Mitmachaktionen
- Spiele
- Veranstaltungen mit nicht primär auf Sprache basierenden Methoden (z.B. Sinnesführungen)
- erlebnispädagogische Veranstaltungen
- Erholungs-, und Entspannungsaktivitäten (Achtsamkeitstraining, Meditation, etc.)
- Ausstellungen
- Berufsbildende Programme (Praktika, Ausbildung, freiwilliges soziales Jahr, etc.)
- Kreativangebote (z.B. Nistkasten, Vogelfutter, Insektenhaus basteln etc.)
- gesellschaftliche Veranstaltungen (Lagerfeuer, Kochen, Sommerfest, etc.)

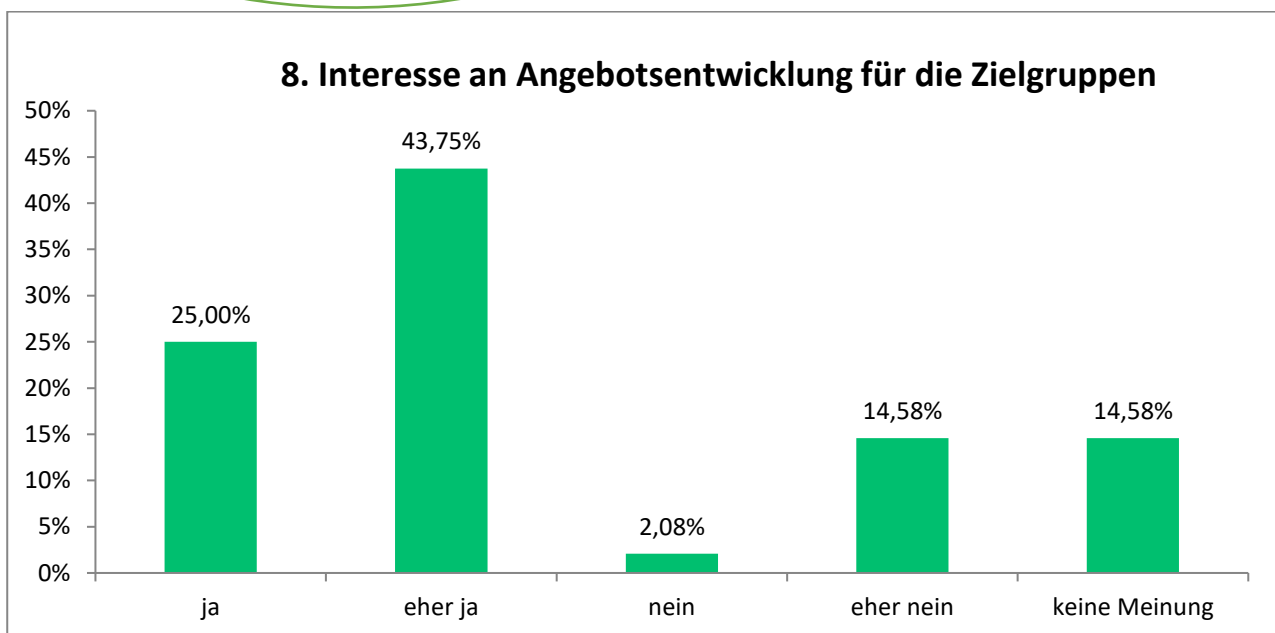
8. Interesse an der Angebotsentwicklung für die Zielgruppen

– Grundsätzlich großes Interesse stößt auf praktische Hindernisse –

Grundsätzliches Interesse, Naturerlebnisangebote für eine oder mehrere der drei Zielgruppen zu machen, haben insgesamt ca. 70% der Befragten, wobei eine eindeutige Zustimmung zu 25%, d.h.

von einem Viertel der Befragten erfolgt. Etwa 44% signalisieren mit ihrer „eher ja“-Beantwortung eine zustimmende Tendenz. Hinter dieser zurückhaltenden Zustimmung können sich unterschiedliche Einschränkungen verbergen: Unsicherheiten, Bedenken wegen mangelnder zeitlicher und personaler Ressourcen etc.

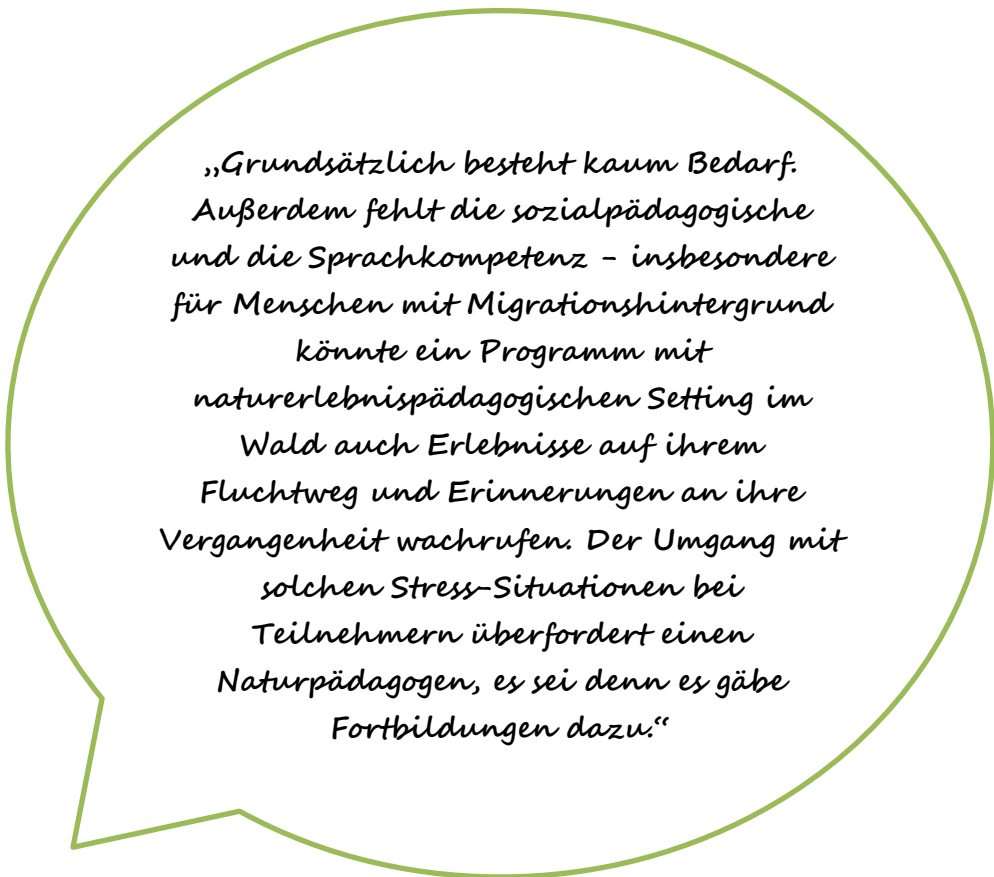
„Es gibt absolut keine personellen Kapazitäten, solche Angebote zu gestalten und umzusetzen. Daher: Praktisches Interesse nein, grundsätzlich-theoretisches Interesse ja, da es einfach ein gesellschaftlich wichtiges Thema ist.“



Quelle: Frage 8.: Haben Sie grundsätzlich Interesse, Naturerlebnisangebote für eine oder mehrere der drei Zielgruppen (Menschen aus sozial benachteiligten Milieus, Menschen mit Migrationshintergrund, Geflüchtete) anzubieten? – Diagramm aus 48 Beantwortungen.

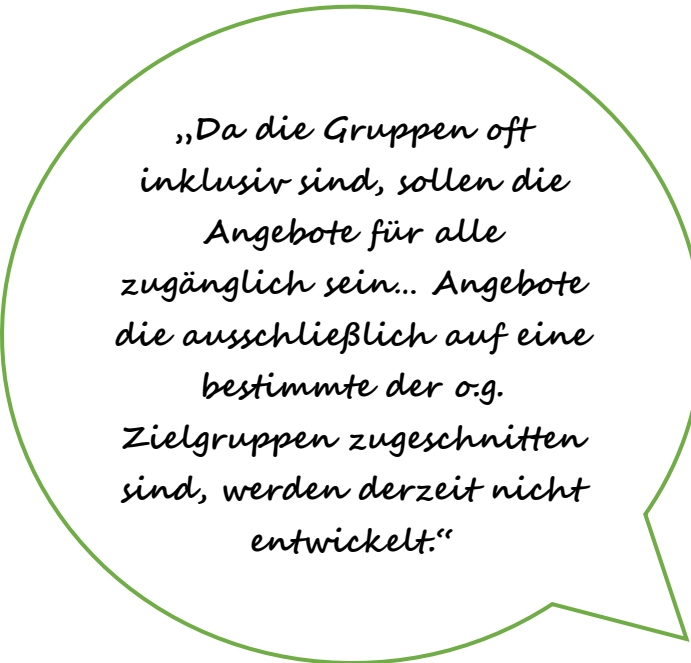
Ca. 15% der Befragten haben sich (noch) keine Meinung gebildet, und 17% signalisieren eine ablehnende Tendenz/Meinung.

Insgesamt unterstreichen auch die Daten dieser Frage eine stabile Basis/Mehrheit für die Durchführung von Angeboten für die drei Zielgruppen, wobei jedoch nicht der Aspekt weiterer Hilfestellungen u.a. für diese Vorhaben zu vernachlässigen ist.



„Grundsätzlich besteht kaum Bedarf. Außerdem fehlt die sozialpädagogische und die Sprachkompetenz – insbesondere für Menschen mit Migrationshintergrund könnte ein Programm mit naturerlebnispädagogischen Setting im Wald auch Erlebnisse auf ihrem Fluchtweg und Erinnerungen an ihre Vergangenheit wachrufen. Der Umgang mit solchen Stress-Situationen bei Teilnehmern überfordert einen Naturpädagogen, es sei denn es gäbe Fortbildungen dazu.“

In den zustimmenden/positiven Kommentaren wird betont, wie wichtig ein zielgruppengerechtes Vorgehen mit entsprechenden Angeboten ist. Laut den Befragten sollten die Angebote sich



„Da die Gruppen oft inklusiv sind, sollen die Angebote für alle zugänglich sein... Angebote die ausschließlich auf eine bestimmte der o.g. Zielgruppen zugeschnitten sind, werden derzeit nicht entwickelt.“

einfacher Sprache und Piktogrammen zur Unterstützung der Umweltpädagogen bedienen. Des Öfteren wird für gemeinsam mit allen Zielgruppen durchgeführte Angebote plädiert, bei denen der inklusive Ansatz im Vordergrund steht. Vorgeschlagen werden u.a. Schulungen von freiwilligen Naturparkführern mit Migrationshintergrund, Projektstellen für spezielle Maßnahmen, Hilfestellungen bei der Ansprache der Zielgruppen. Eine Ablehnung wird oft mit fehlendem Bedarf, mangelnder sozialpädagogischer und Sprachkompetenz sowie Personalausstattung begründet.

9. Naturerlebnisangebote in Fremdsprachen durchführen

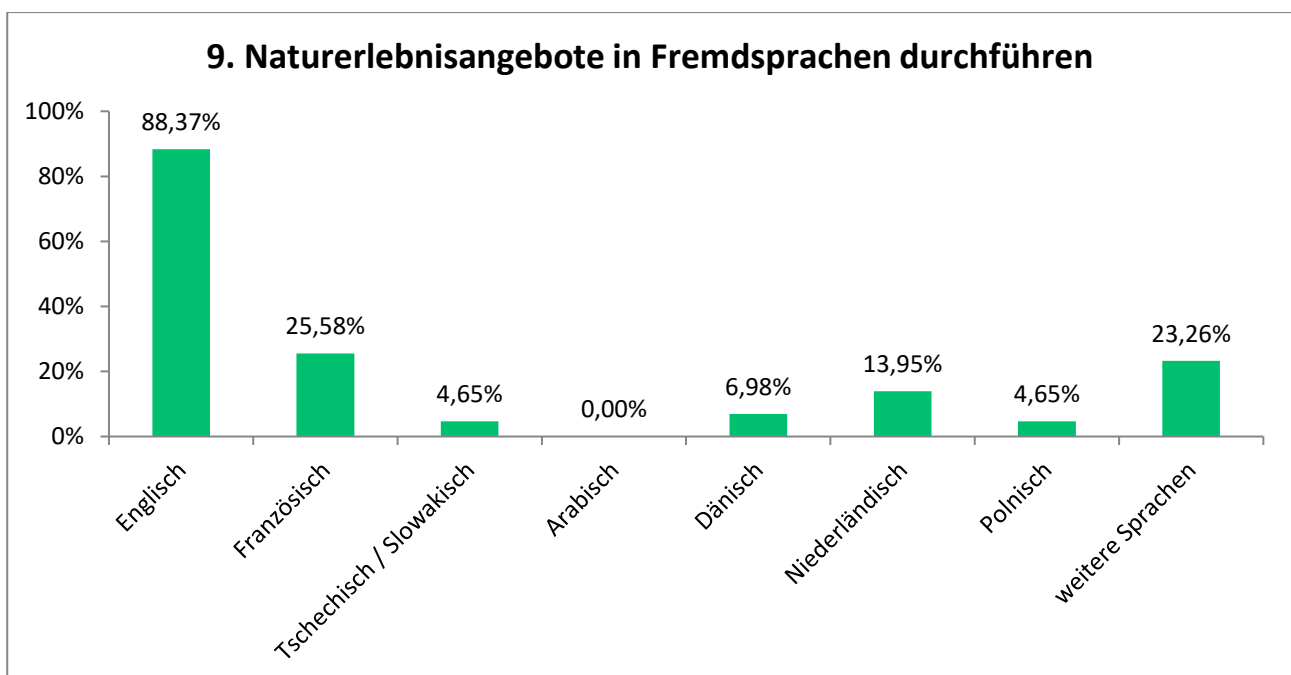
– Die Weltsprachen führen die Liste an –

Erwartungsgemäß verfügen die Befragten überwiegend über Fremdsprachenkenntnisse in Englisch (88%). Immerhin 26% verfügen auch über Französischkenntnisse. Dies könnte auch eine Ressource bei der Arbeit bzw. der Ansprache der Zielgruppe der geflüchteten Menschen aus dem Nahen Osten bzw. dem subarabischen Raum und aus einigen afrikanischen Ländern darstellen.

Zusätzlich sind Sprachkenntnisse aus dem grenznahen Raum vorhanden; v.a. Tschechisch oder Slowakisch, Polnisch, Niederländisch und Dänisch.

Außerdem können ein Viertel der Naturparke Naturerlebnisangebote in weiteren Fremdsprachen anbieten: auf Lettisch, Spanisch, Portugiesisch, Russisch oder Japanisch. In einem Naturpark ist es möglich, Angebote in der deutschen Gebärdensprache wahrzunehmen.

Da keine/r der Befragten über Sprachkenntnisse in Arabisch verfügt, bedeutet dies, dass bei Angeboten mit geflüchteten Menschen aus dem arabischen Raum ggf. DolmetscherInnen in Anspruch genommen werden.



Frage 9: „In welchen Fremdsprachen können Naturerlebnisangebote in Ihrem Naturpark durchgeführt werden?“ Mehrfachnennungen waren möglich. 43 TeilnehmerInnen haben die Frage beantwortet.

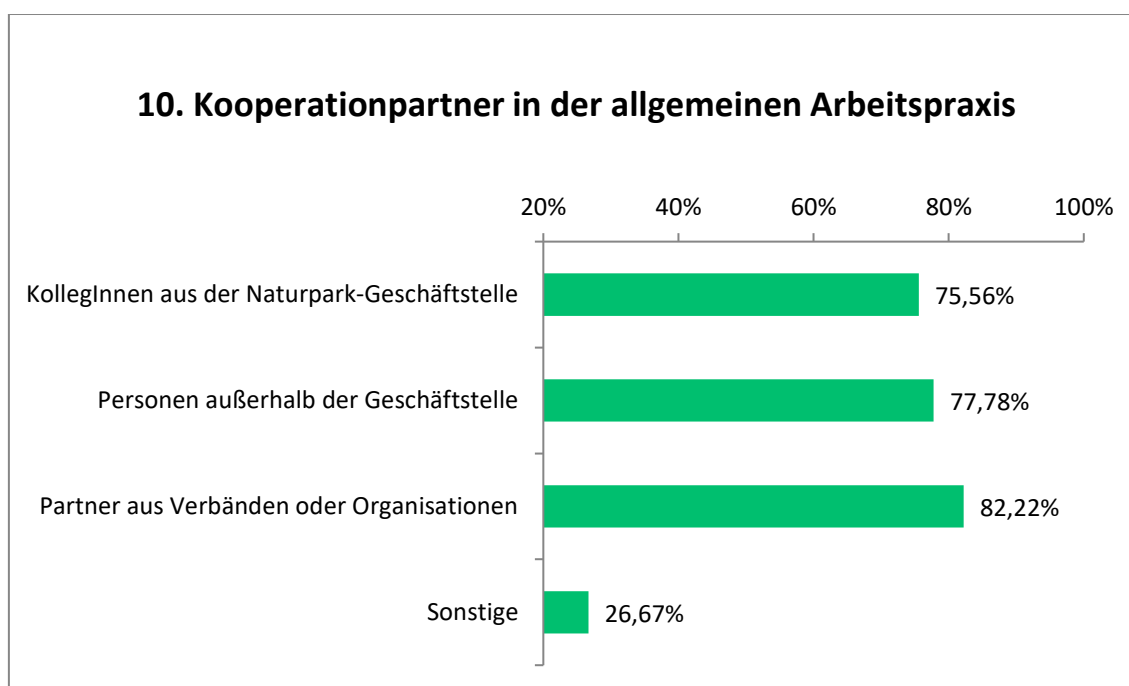
10. Kooperationspartner in der allgemeinen Arbeitspraxis

– Zusammenarbeit wird hoch geschätzt –

In die Entwicklung neuer Naturerlebnisangebote werden in starkem Ausmaß sowohl KollegInnen aus der Naturpark-Geschäftsstelle (76%) als auch Personen außerhalb der Geschäftsstelle (78%) einbezogen. Besonders häufig werden Partner aus Verbänden oder Organisationen bereits in die Entwicklung neuer Naturerlebnisangebote einbezogen (82%). Dies korrespondiert auch mit der in Frage 5 geäußerten großen Zustimmung für eine intensive, häufige Zusammenarbeit und Nutzung der Erfahrungen entsprechender Organisationen bzw. Verbände.

Etwa ein Viertel der Naturparke (unter Angabe „Sonstige“) erhalten Unterstützung bei größeren Netzwerken, z. B. Vertretern von Städten und Gemeinden, Schulen, Pädagogischen Landesämtern, Forstämtern, Waldpädagogen, Fachexperten.

Eine gute Kooperation wird, angefangen bei der Konzipierung bis zu den einzelnen Etappen der Durchführung, im breiten Maße befürwortet. Dies bildet auch eine gute Grundlage und Chance, um die noch unentschlossenen Naturparke mitzunehmen.



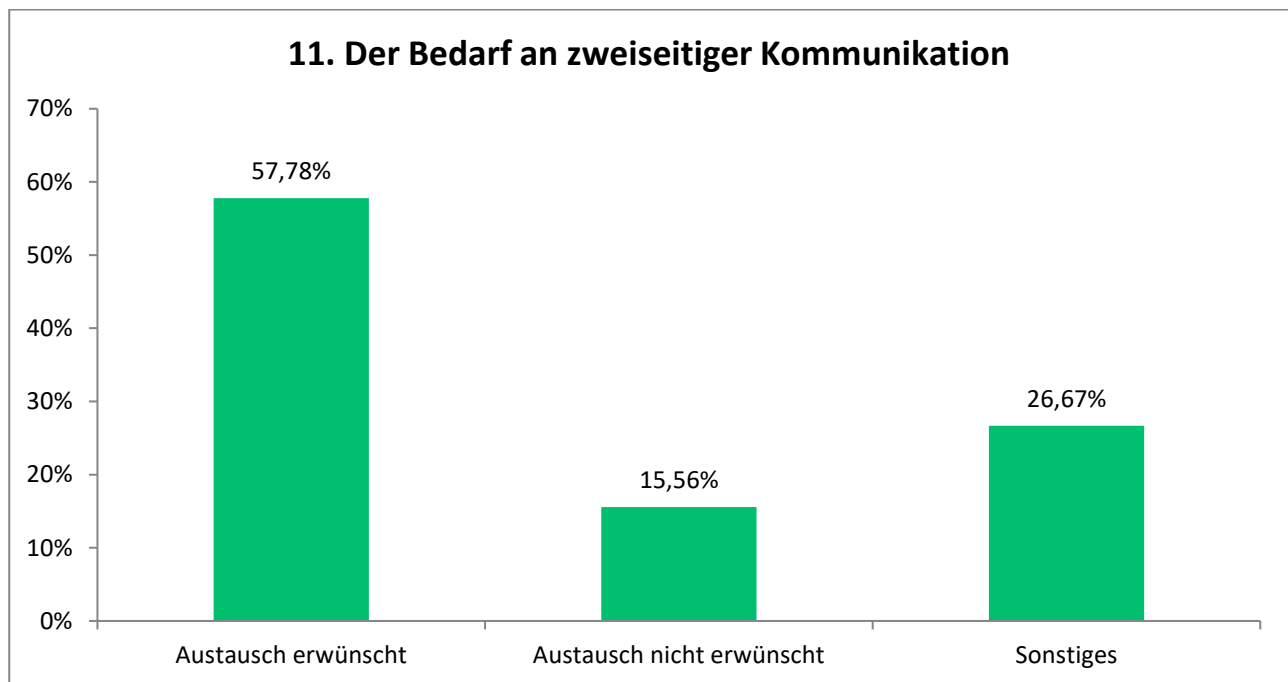
Frage 10.: „Wenn Sie neue Naturerlebnisangebote für Ihren Naturpark entwickeln, wen beziehen Sie bei der Entwicklung mit ein?“ Mehrfachnennungen waren möglich. Diagramm aus 45 Benantwortungen.

11. Der Bedarf an zweiseitiger Kommunikation

– Austausch zwischen den deutschen Naturparken erwünscht –

Viele Naturparke wünschen sich eine zweiseitige Kommunikation über die Naturbildung für die Zielgruppen. Ein Viertel macht das Zustandekommen bzw. die Notwendigkeit gemeinsamer Treffen davon abhängig, ob die Ressourcen, Personalkapazitäten und Zeit für die Angebotsentwicklung zur Verfügung stehen. Andere finden in den internen Tagungen des VDN eine gute Gelegenheit für den Austausch über die interkulturelle Zusammenarbeit.

„Generell wäre der Austausch mit anderen Naturparken hoch interessant. Nicht nur bei diesem Thema. Auch was Arbeitsabläufe, Maßnahmen, Konzepte (z. B. behindertengerechtes Wandern usw.) betrifft.“



Quelle: Frage 11.: „Wünschen Sie sich mehr fachlichen Austausch mit anderen Naturparken oder Externen zur Angebotsentwicklung für die drei Zielgruppen?“ – Mehrfachnennungen waren nicht möglich. Diagramm aus 45 Beantwortungen.

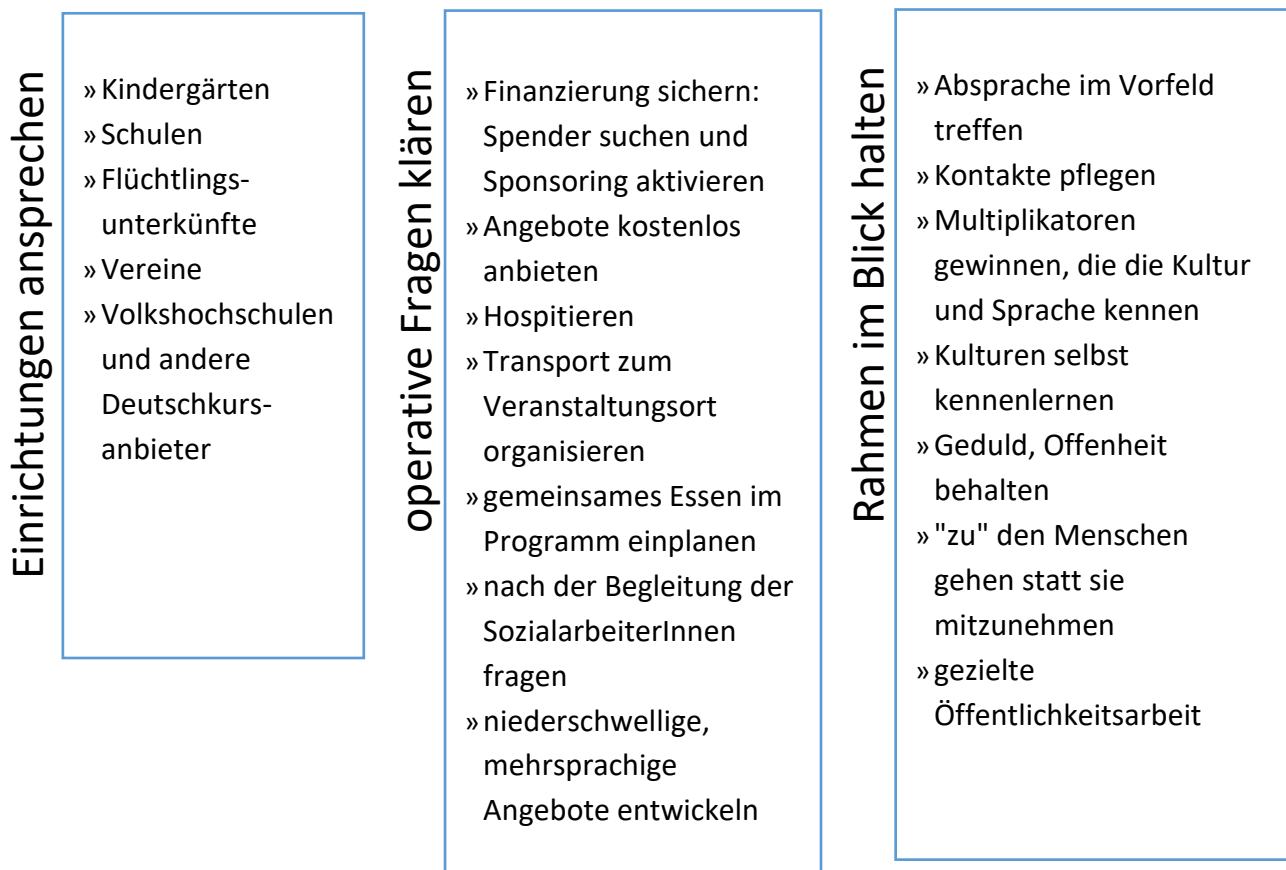
12. Ideen und Anregungen der Naturpark-MitarbeiterInnen für die zielgruppengerechte Gestaltung von Naturerlebnisangeboten

– Bunttes Brainstorming für zukünftige Zusammenarbeit –

Die NP-MitarbeiterInnen haben viele Ideen und Anregungen hinsichtlich der Einbeziehung der Zielgruppen beigesteuert. Die Einbindung von zuständigen SozialarbeiterInnen und Bildungseinrichtungen, detaillierte Organisation, Transport zum Veranstaltungsort und eine gesicherte Förderquelle sind wichtig für eine Durchführung.

Viele denken trotzdem nicht nur an organisatorische Aufgaben. Sie meinen, dass es wichtig sei, andere Kulturen mit Offenheit zu begegnen, die Sprachbarriere mithilfe der Dolmetscher oder Freiwilligen zu überwinden und die Kontakte langfristig zu pflegen.

Nach der Sicht der NP-MitarbeiterInnen sind die folgenden Ansätze Schlüssel zum erfolgreichen Einbeziehen der Zielgruppen.



Frage 12.: „Haben Sie Ideen und Anregungen, wie es gelingen kann, künftig mehr Menschen aus sozial benachteiligten Schichten, mit Migrationshintergrund und geflüchtete Menschen für die Teilnahme an Angeboten der Naturparke zu gewinnen?“ Darstellung aus 21 Beantwortungen.

13. Erwartungen an den VDN in der bundesweiten Umsetzung der Initiative

– Die Unterstützungsmöglichkeiten decken ein breites Spektrum ab –

Die TeilnehmerInnen haben sich sehr mannigfaltig über die erwünschte Unterstützung geäußert. Der größte Wunsch der meisten Naturparke ist die finanzielle Unterstützung entsprechender Projekte, der Zugang zu vereinfachten Fördermöglichkeiten und eine Kompensation für den Mehraufwand. Ein hoher Anteil der Befragten wünscht sich auch konzeptionelle und didaktisch-praktische

*„Hinweise und Anregungen, wie statt segregativen integrative Veranstaltungen unter Berücksichtigung der kulturellen Unterschiede konzipiert und umgesetzt werden können ;
Erschließung von Förderquellen ;
Fortbildung in der Thematik ;
Imagebroschüre für die Naturparke in den betreffenden Sprachen.“*

Unterstützung durch Fortbildungen, Austausch und die Sammlung von praxisbezogenen Beispielen zum Thema. Der VDN sollte eine Webseite für das Projekt einrichten und dort Tipps, Ideen für die tägliche Alltagspraxis zur Verfügung stellen.



Frage 13.: „Welche Art von Unterstützung wünschen Sie sich vom VDN, um Naturerlebnisangebote für die genannten Zielgruppen erfolgreich anzustoßen?“ 30 TeilnehmerInnen haben die Frage beantwortet.

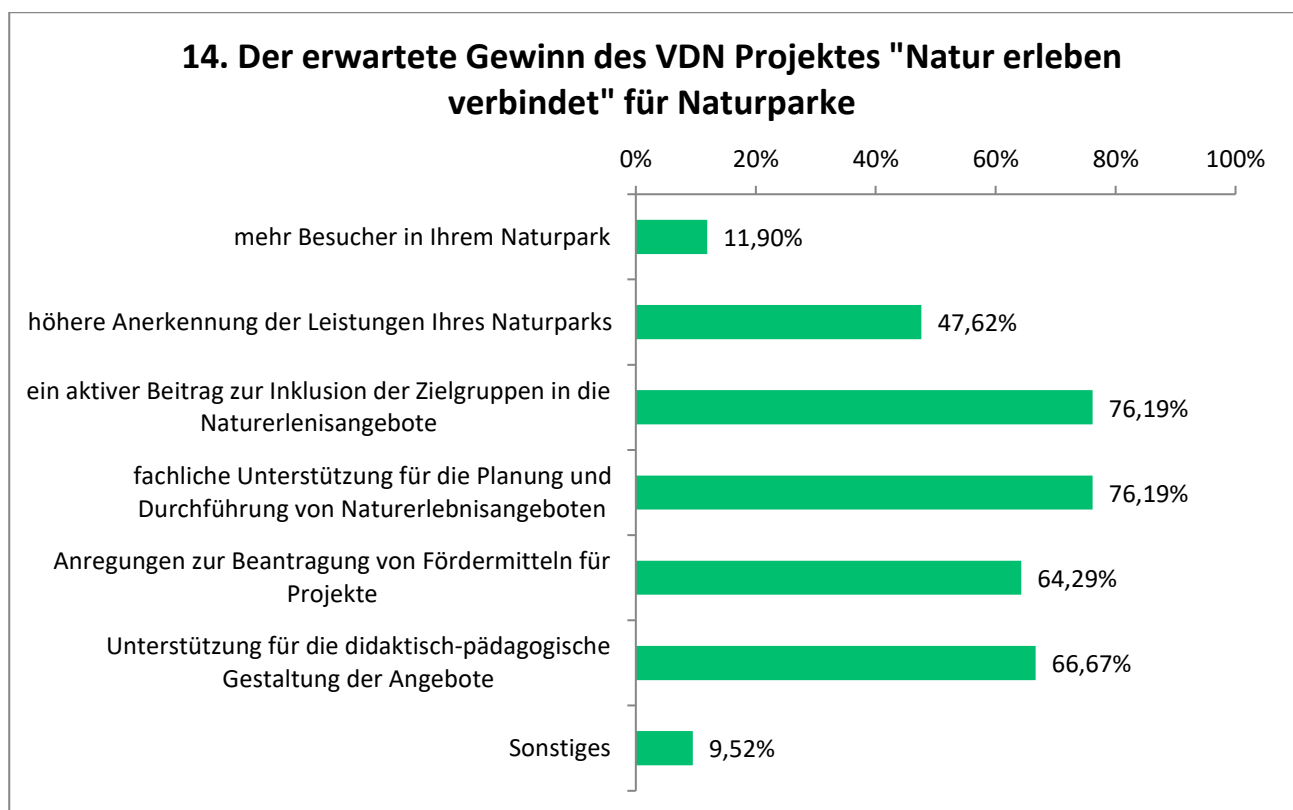
14. Der erwartete Gewinn des VDN-Projektes "Natur erleben verbindet" für Naturparke

– Die VDN-Initiative wird als Bereicherung der Naturpark-Arbeit gesehen –

Die meisten Befragten rechnen mit einem großen inhaltlichen und organisatorischen Gewinn für die Naturparke durch das VDN-Projekt. 76% sehen ihre Arbeit als einen aktiven Beitrag zur Inklusion und zählen auf eine kontinuierliche Unterstützung des VDN für die fachliche und organisatorische Umsetzung der Projekte. Einige Naturparke sind jedoch mit vorherigen Projekten befasst und finden keine Zeit für diese Initiative.

„Zunächst keinen Gewinn, wir haben nicht die personellen Kapazitäten, um uns einzubringen. Andere Themen wie barrierefreie Angebote und der Ausbau der Naturparkschulen haben derzeit Vorrang.“

Immerhin über 60% erwarten andauernde pädagogische Unterstützung für ihre Projekte und Hinweise zur erfolgreichen Antragstellung bei Förderquellen. Etwa die Hälfte der teilnehmenden Naturparke glauben an eine höhere Anerkennung ihrer Leistungen, und etwa ein Zehntel sieht die drei Zielgruppen als zukünftige Besucher in ihren Naturparks.



Frage 14.: „Welchen Gewinn erwarten Sie vom VDN-Projekt "Natur erleben verbindet" und der damit verbundenen Angebotsentwicklung für neue Zielgruppen für Ihren Naturpark?“
Mehrfachnennungen waren möglich, zusammengestellt aus 42 Beantwortungen.

15. Der persönliche Gewinn für die Naturpark-MitarbeiterInnen

– (Kennen)lernen und lernen lassen –

Einige der 24 NP-MitarbeiterInnen konnten sich mit der Frage „Welchen Gewinn erwarten Sie sich persönlich durch das VDN-Projekt "Natur erleben verbindet"?“ noch nicht vertieft auseinandersetzen, und aktuell erzielen sie noch keinen persönlichen Gewinn aus der Initiative.

„Zufriedenheit durch menschliche Kontakte und durch das Bewusstsein, etwas Sinnvolles und Notwendiges zu tun“

„Eine höhere Diversität an Ansprechpartnern und Zielgruppen in meiner alltäglichen Arbeit, die sich derzeit hauptsächlich auf Bildungsinstitutionen beschränkt.“

Nichtsdestoweniger hoffen 17 NP-MitarbeiterInnen, die neuen Zielgruppen besser kennenzulernen, mit ihnen Kontakte zu knüpfen und sogar ihre späteren Ansprechpartner zu finden.

Sie erwarten, dass sie durch die Initiative neue Kulturen kennenlernen, ein leichteres Zusammensein erreichen und ihren Horizont erweitern werden. Sie scheinen die Erfahrung und die Erkenntnis zu schätzen, die sie durch die künftige Zusammenarbeit erreichen können.

„Erweiterung des Horizonts und Unterstützung bei eventuell auftretenden Schwierigkeiten“

16. Erwartungen an die großen VDN-Workshops in November

– Themen, Fragen, Ideen –

Zu den bundesweiten Workshops im November 2017 im Rahmen des Projektes: „Natur erleben verbindet“ wurden die TeilnehmerInnen über ihre Anregungen und Ideen befragt.

Die folgenden Themen wurden für die Workshops vorgeschlagen:

Vision und Mission, Planung

Welches Verständnis steht hinter "Inklusion" / "Integration" der o.g. Zielgruppen in der Naturparkentwicklung?

Wie wählen wir unsere Partner aus?

Kontakt und Kommunikation

Wie erreicht man die Zielgruppen?

Konfliktbewältigung und Ansprache von Multi-Ethnizität und Multi-Religiosität der Zielgruppe

über die Zielgruppen

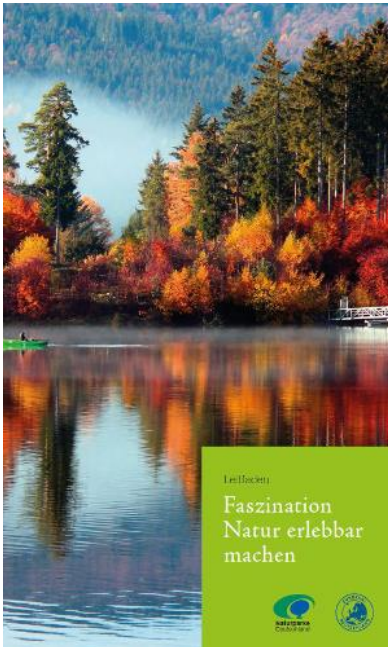
Welche Veranstaltungen eignen sich für die Zielgruppen am besten? Wie kann das Interesse der Zielgruppen für Landschaftspflege geweckt werden?

Wie kann man ihre wirklichen Probleme mithilfe eines Naturparks lösen?

Frage 16.: „Im November 2017 wird der VDN zu einem Workshop einladen. Das Ziel des Workshops ist es, die Naturparke darin zu unterstützen, Naturerlebnisangebote für die drei Zielgruppen zu entwickeln, zu kommunizieren und durchzuführen. Haben Sie schon jetzt Ideen und Vorstellungen, welche Themen im Workshop vermittelt bzw. angesprochen werden sollten?“
– Darstellung aus 16 Beantwortungen.

17. Über die Nutzung des früheren Leitfadens „Faszination Natur erlebbar machen“

– Ein Handbuch zur Programmplanung mit Verbesserungschancen –



Der frühere Leitfaden des VDN enthält Ratschläge und Hinweise dazu, wie deutsche Naturparke zusammen mit Tourismusorganisationen Naturerlebnisangebote für Gäste effektiv planen können. Das Heft bietet Naturparken die Möglichkeit, durch den strukturierten Aufbau der Produktentwicklungsphasen, Checklisten, Tipps und Hilfestellungen das Naturerlebnis im eigenen Naturpark als Tourismusangebot zu popularisieren und zu vermarkten.

Mit der Frage 17 wird versucht zu erfahren, bei welchen Schritten der Produktentwicklung und Vermarktung Naturparke die Hinweise des Heftes in Anspruch nehmen und wie oft sie diese in ihrer Praxis nutzen.

Bei der Auswertung hat sich gezeigt, dass die NP-MitarbeiterInnen den Leitfaden am häufigsten – in unterschiedlich ausgeprägter Intensität – nutzen, wenn es um die Berücksichtigung der Bedürfnisse der Gäste bei der Produktentwicklung geht. Dies tun etwa 75% der Befragten. Es folgt an Häufigkeit (ca. 60%) die Nutzung für den Kontaktaufbau, um ein Tourismusangebot mit Partnern zu gestalten. Auch die Nutzungsquoten (ca. 58%) für weiterführende Informationen und Hilfestellungen liegen auf einem guten Niveau.

Die Bandbreite der Antwortmöglichkeit „nie genutzt“ bei der Inanspruchnahme des Leitfadens für die Naturerlebnisangebotsentwicklung für einen nachhaltigen Tourismus reicht von 10% bis 33%. Dies bedeutet, dass die meisten NP-MitarbeiterInnen nutzen – wenn auch in unterschiedlicher Ausprägung – die Möglichkeiten der verschiedenen Funktionen (z.B. Produktraster oder Checkliste) oder Empfehlungen (z.B. Tipps zum Kontaktaufbau, Informationen und Hilfestellungen) des Leitfadens.

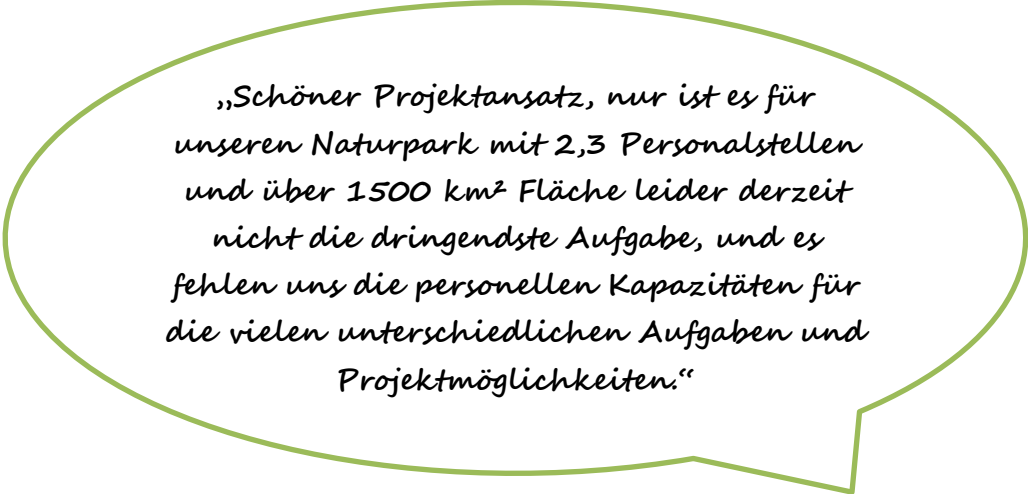
Diese Nutzung hat sicherlich auch ihren Anteil daran, dass viele Naturparke schon seit Jahren erfolgreich und selbständig – über ein großes Spektrum hinweg – im nachhaltigen Tourismus tätig sind. Die Schwerpunkte des Nutzungsverhaltens geben wichtige Hinweise für den neuen Leitfaden, der die ebenso anspruchsvolle Zielsetzung einer inklusiven und interkulturellen Angebotsentwicklung praxisorientiert unterstützen soll.

	immer	häufig	manchmal	nie	keine Meinung	Gesamt	Gewichteter Mittelwert
Wir nutzen die Tipps zum Kontaktaufbau und zur Planung eines Naturerlebnisangebots.	0,00% 0	12,50% 5	47,50% 19	20,00% 8	20,00% 8	40	3,48
Wir nutzen das Produktraster zur Produktentwicklung.	0,00% 0	10,26% 4	30,77% 12	33,33% 13	25,64% 10	39	3,74
Wir entwickeln Naturerlebnisangebote entsprechend der Angebotsbereiche.	2,56% 1	12,82% 5	33,33% 13	20,51% 8	30,77% 12	39	3,64
Wir berücksichtigen die Erfolgsfaktoren.	2,56% 1	15,38% 6	38,46% 15	20,51% 8	23,08% 9	39	3,46
Wir gehen bei der Produktentwicklung darauf ein, welche Bedürfnisse die Gäste haben.	17,50% 7	30,00% 12	27,50% 11	10,00% 4	15,00% 6	40	2,75
Wir nutzen die Checkliste, um das Produkt vollständig zu entwickeln und buchbar zu machen.	0,00% 0	17,95% 7	25,64% 10	30,77% 12	25,64% 10	39	3,64
Wir benutzen die weiterführenden Informationen und Hilfestellungen aus dem Leitfaden.	0,00% 0	15,00% 6	42,50% 17	12,50% 5	30,00% 12	40	3,58

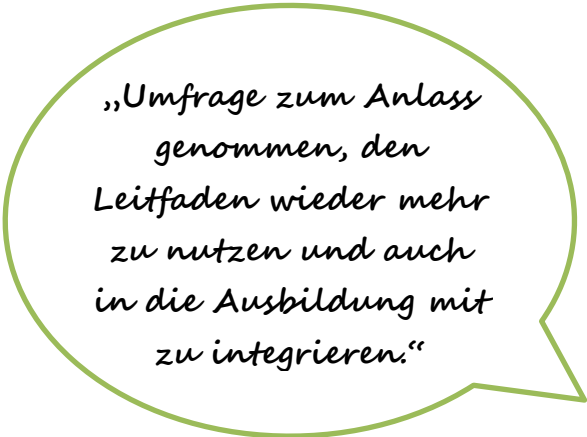
Frage 17.: „2015 hat der VDN den Leitfaden "Faszination Natur erlebbar machen" herausgegeben, um die Naturparke bei der Naturerlebnisangebotsentwicklung für einen nachhaltigen Tourismus zu unterstützen. Wie nutzen Sie diesen Leitfaden?“ – Datendarstellung aus 42 Beantwortungen.

18. Anregungen und Fragen zum Projekt "Natur erleben verbindet"

– Offen und erwartungsvoll dem Workshop gegenüber –



„Schöner Projektansatz, nur ist es für unseren Naturpark mit 2,3 Personalstellen und über 1500 km² Fläche leider derzeit nicht die dringendste Aufgabe, und es fehlen uns die personellen Kapazitäten für die vielen unterschiedlichen Aufgaben und Projektmöglichkeiten.“



„Umfrage zum Anlass genommen, den Leitfaden wieder mehr zu nutzen und auch in die Ausbildung mit zu integrieren.“

Die Hälfte der zwölf Befragten hatte keine Anmerkungen zu den geplanten Workshops im November 2017. Zwei davon wären an einer Teilnahme interessiert, werden nach ihrer Sicht jedoch nicht in der Lage sein, eine Programmentwicklung im Thema durchzuführen.

Vier TeilnehmerInnen der Umfrage stehen den Workshops erwartungsvoll gegenüber und möchten gerne mehr Details über die Workshops und die mögliche Zusammenarbeit mit Behörden und Partnern erfahren.

Quelle: Frage 18.: „Welche Anregungen oder Fragen haben Sie zum Projekt "Natur erleben verbindet"?“ – mit 12 Beantwortungen abgeschlossen.

19. Nicht-anonymisierte Angaben zur Datenquelle

– Offene Projektplanung im Weiteren möglich –

Ein Drittel der Befragten haben den Namen ihres Naturparks bei der Frage 19 freiwillig angegeben. Im Weiteren unterstützt dies das Projektvorhaben bei der Planung der Workshops und anschließend bei der Gestaltung des Leitfadens. Eine Kontaktaufnahme und Konsultation mit den unten genannten Naturparks ist geplant, um weiterführende Informationen zu ihren Naturerlebnisangeboten und Meinungen zum Projekt „Natur erleben verbindet“ zu erheben.

Liste der angegebenen Naturparke:

1. Naturpark Hessischer Spessart
2. Naturpark Weserbergland
3. Naturpark Westhavelland
4. Naturpark Lauenburgische Seen
5. Naturpark Habichtswald
6. Naturpark Harz
7. Naturpark Steinwald
8. Naturpark Taunus
9. Naturpark Hessischer Spessart
10. Naturpark Rhein-Taunus
11. Naturpark Altmühltal
12. Naturpark Hirschwald
13. Naturpark Lüneburger Heide
14. Naturpark Sternberger Seenland
15. Naturpark Rheinland
16. Naturpark Südschwarzwald
17. Deutsch-Belgischer Naturpark Hohes Venn - Eifel
18. Naturpark Dübener Heide
19. Naturpark Schönbuch

Quelle: Frage 19.: „Für welchen Naturpark arbeiten Sie?“ – Die Angabe war freiwillig, 19 Beantwortungen sind eingetroffen.

III. Interpretation der Ergebnisse und vier Handlungsempfehlungen für die Planung der zielgruppengerechten Naturerlebnisangebote, für den Leitfaden und für die bundesweiten Qualifizierungsworkshops

Die meisten Naturpark-MitarbeiterInnen wenden sich dem Thema inklusive Naturerlebnisangebote mit Interesse und Neugier zu. Sie möchten ihren Arbeitskontext für die ihnen verhältnismäßig neuen Zielgruppen öffnen. Ihre dennoch festgestellte Zurückhaltung stammt – unabhängig davon, ob sie über vorherige Erfahrungen mit den Zielgruppen verfügen – aus dem Unsicherheitsgefühl, das den unbekannten Kulturen gegenüber herrscht.

Das fehlende Know-How, die Angst vor einer ungeeigneten Programmplanung und einem möglichen Misserfolg, behindern die sonst sehr zukunftsorientierte Einstellung vieler NP-MitarbeiterInnen, langfristige, interkulturelle und eigenständig entwickelte Naturerlebnisangebote anzubieten.

1. Kompetenzentwicklung für eine inklusive und interkulturelle Öffnung in Naturparken fördern

Dieses Thema stellt eine besondere Herausforderung dar; die Bestrebungen, den verschiedenen Zielgruppen Naturerlebnisangebote zu machen, trifft auf einen interkulturellen Förderungsbedarf der NP-MitarbeiterInnen. Die zielgruppenspezifische Angebotsentwicklung bedarf einer zweiseitigen Kommunikation, in der beide Parteien ihre Meinungen, Erwartungen, Vorstellungen und Zweifel mit den Anderen klar und zufriedenstellend austauschen können. Diese Art von Kommunikation kann und sollte methodisch mit den NP-MitarbeiterInnen trainiert werden, um Missverständnisse, Verwirrung und Frustration während der Zusammenarbeit zu vermeiden. Neben den in der Frage 12 von den Befragten dokumentierten Ausführungen, ist es für die NP-MitarbeiterInnen essentiell, beständig das Erlebte zu reflektieren und die Schlussfolgerungen wiederholt für den interkulturellen Kontext zu überdenken.

Für Naturparke ist die Kooperation mit anderen Organisationen und Bildungseinrichtungen eine Alltagsaufgabe. Viele Naturparke meistern heutzutage sogar komplexe Aufträge, wie z.B. barrierefreie Gestaltung und Durchführung der Naturerlebnisprogramme für Menschen mit körperlichen und geistigen Behinderungen. Für die meisten jedoch ist eine enge, langfristige Kooperation mit Migranten-, Sozial- oder Flüchtlingseinrichtungen neu.

Alle Naturparke bieten bereits Führungen, erlebnispädagogische Veranstaltungen, Erholungs- und Entspannungsaktivitäten und Spiele in der Natur an. Diese werden von den NP-MitarbeiterInnen regelmäßig weiterentwickelt, sodass das abwechslungsreiche Programmspektrum die Erwachsenen und Kinder gleichzeitig interessieren und begeistern kann.

2. Zielgruppenspezifische Naturerlebnisangebote entwickeln und optimieren

Etwa zwei Drittel der Naturparke will sich in das Thema Naturerlebnisangebotsentwicklung für die drei Zielgruppen einbringen. Um die Zielgruppen zu erreichen und mit ihnen einen langfristigen Kontakt aufbauen zu können, sind die Naturparke in den meisten Fällen auf die Kooperation mit anderen Einrichtungen angewiesen. Mithilfe zum Beispiel der dort angestellten SozialarbeiterInnen oder (von diesen ausgesuchten) MultiplikatorInnen können die Naturparke das Naturerlebnisangebot hinreichend gestalten. Neben der Bewältigung organisatorischer Aufgaben, wie z.B. Terminvereinbarung, Transport und Bekanntmachung, kann diese Kooperation in vielerlei Art und Weise der Vorbereitungsphase zugutekommen.

Diese Partner können die NP-MitarbeiterInnen dabei helfen, den ersten Kontakt mit Menschen aus den Zielgruppen herzustellen. Sie können auch charakteristische Merkmale der Individuen in der Gruppe (Interesse, Alter, Gesundheitszustand, Deutschkenntnisse, Fremdsprachen, Behinderungen, erlebte Traumata, Auffälligkeiten, Sucht, etc.) aufzeigen. Das Naturerlebnisangebot kann weiterhin bei einem vorherigen Treffen mit der Zielgruppe nach speziellem Bedarf (z.B. Vorwissen, (nicht)altersentsprechende Entwicklung, „Biophobia“, Gruppendynamik, Aufmerksamkeitsspanne, etc.) optimiert und vorher eingeübt werden. Beispielsweise kann trainiert werden, das Angebot in leichter Sprache zu präsentieren.

Zur Naturerlebnisangebotsentwicklung ist es für die Konzeptersteller empfehlenswert, sich auf den herkunftsspezifischen Hintergrund der Zielgruppe vorzubereiten. Dazu zählt beispielsweise die ursprüngliche Wohnumgebung, deren Landschaft, Naturereignisse, wie Gesteine, Getreide und Verarbeitungstraditionen.

Unter den weiteren erforderlichen Maßnahmen stehen die Auseinandersetzung mit den verschiedenen Naturkonzepten sowie das Thema Naturverhältnis und Naturbewusstsein der Menschen mit im Vordergrund. Die obengenannten Planungsprozesse können auch auf den Schulunterricht bezogen geplant werden. In diesen Situationen müssten jedoch die Lehrkräfte die Rolle der Sozialarbeiter oder Multiplikatoren in der Gestaltung des Naturerlebnisangebots spielen.

Viele Menschen aus den drei genannten Zielgruppen verfügen entweder nicht über die finanziellen Mittel oder haben noch keine überzeugenden Erfahrungen gesammelt, um Naturerlebnisangebote wahrzunehmen. Besonders trifft dies für die Erwachsenen aus diesen Gruppen zu, bei denen davon auszugehen ist, dass sie sich sehr selten für ein Naturprogramm in den deutschen Naturparks entscheiden.

Die Rolle des VDN sehen viele NP-MitarbeiterInnen darin, dass der VDN als Dachorganisation einen großen Beitrag zur Integration und Inklusion deutschlandweit leistet und für die kommenden Jahre sichern kann.

3. Inklusionsarbeit der Naturparke auf Bundesebene anerkennen lassen, finanzielle Unterstützung und erweiterte Personalausstattung sichern

Inklusion und Integration in der Bildungsarbeit sind Schlüsselwörter der letzten Jahre geworden. Naturparke leisten bereits einen bedeutenden Beitrag zur Inklusion durch die barrierefreie Gestaltung ausgewählter Naturparkwege, Attraktionen, ihre Infozentren und Webseiten. Sie bieten für die drei Zielgruppen weiterhin nur eingeschränkt Naturerlebnisangebote.

Abgesehen von den organisatorischen Fragen und didaktisch-pädagogischen Anregungen, wünschen sich die meisten Naturparke, dass der VDN die Themen Inklusion/Integration den Gremien gegenüber auf der Bundesebene vertritt und konzentrierte Lobbying- sowie PR-Arbeit leistet. Dazu gehören Stellungnahmen, klare Definitionen von Inklusion und Integration in Hinsicht auf die Arbeit der Naturparke und eine langfristige Planung. Dies würde zu einer breiteren Anerkennung der Inklusions- und Integrationsarbeit der deutschen Naturparke führen.

Die Organisation, der Aufbau, die Vor- und Nachbereitung und Durchführung der optimierten Naturerlebnisangebote sind äußerst zeit- und kostenaufwändig für NP-Mitarbeiter. Einige Naturparke führen eigene Naturerlebnisprogramme durch oder sie setzen UmweltpädagogInnen durch „Outsourcing“ für diese Aufgaben ein, weil sie selbst mit eigenem Personal es nicht leisten können. Gesicherte Förderquellen, ein vereinfachter Antragstellungsablauf und mit den Sozialorganisationen geteilte finanzielle Verantwortung würden den Naturparks eine Förderpraxis anbieten, mit der sie ihre Naturerlebnisangebote besser planen könnten.

Für mit wenig Personal ausgestattete Naturparke ist eine erweiterte Personalplanung in Zusammenarbeit mit der Arbeitsagentur sowie nationalen und internationalen Freiwilligenprogrammen nachdrücklich zu empfehlen.

Aus den Antworten zum alten Leitfaden können für die geplante Neuauflage des Leitfadens einige Schlüsse gezogen werden. Beispielsweise sollten theoretische Grundlagen und Modelle mit praxisorientierter erlebnispädagogischer Umweltbildungsarbeit verbunden werden.

4. Den Leitfaden und die Fortbildung praxisorientiert gestalten

Bei der Konzipierung und Gestaltung sowohl der Qualifizierungsworkshops als auch des Leitfadens werden die Umfragerrgebnisse und Handlungsempfehlungen, die geäußerten Erwartungen und Vorschläge der NP-MitarbeiterInnen berücksichtigt. Sie alle sollten auch zur Formulierung eines naturwissenschaftlich-didaktischen Modells beitragen, welches die Grundlage für die Entwicklung von Naturerlebnis- und Mitmachangeboten bietet. Daneben werden die guten Praxisbeispiele aus der umfangreichen Literatur, aus Hospitationen und eigener Praxiserfahrung der ProjektarbeiterInnen eine gute Grundlage bieten. Zusätzlich werden die in Kapitel 19 erwähnten Naturparke für weiteres Input konsultiert.

Die schon vorhandene Erfahrung mit mindestens einer der Zielgruppen und der ausgeprägte Wille von NP-MitarbeiterInnen, sich miteinander auszutauschen, ist sehr ermutigend. Eine netzwerkartige Kommunikation der Naturparke in verschiedenen Arbeitsgruppen ist erwünscht, zum einen für die gemeinsame Teilhabe an Methoden und Praxissammlung und zum anderen auch für die Eingliederung der Neueinsteiger-Naturparke.

Literaturverzeichnis

- (1) Montag Stiftung, Jugend und Gesellschaft (2011). *Inklusion vor Ort – Der kommunale Index – ein Praxishandbuch*, (S. 6) Berlin: Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge e.V.
- (2) Dorothea Hokema, Stefan Heiland (2017). Stadtnatur und soziale Ungleichheit – ein Thema für den Naturschutz? *Natur und Landschaft*. 92(4), 170-175.
- (3) J. Michael Fischell (2016). Flucht und Behinderung, Dimensionen, Bedarfe und kommunale Handlungsoptionen. In Hidir Celik (Hrsg.): *Integration von Flüchtlingen in den Kommunen*. (S. 194-199). Bonn: FreePen Verlag.
- (4) Thomas Kappauf (2011). *Erfolgsbedingungen milieuspezifischer Umweltbildung für bildungsferne Schichten*. [eingeladener Vortrag], LBV Umweltstation Lindenhof, Bayreuth.
- (5) Frank Wichert, Andreas Biendarra, Karl-Heinz Erdmann (2017). Die sozial- und integrationspolitische Dimension des Naturschutzes. *Natur und Landschaft*. 92(4), 157-162.
- (6) Kallus, K. W. (2016). *Erstellung von Fragebogen*. 2. Auflage. Wien: facultas.
- (7) Cohen, L., Manion, L., and Morrison, K. (2000). Surveys, longitudinal cross-sectional and trend studies In: *Research Methods in Education* (pp. 169-180). 5th Edition. London: Routledge Farmer.